

KontakTUM Magazin

Für Alumni der Technischen Universität München . 1/2010

Campus . Engagement . Netzwerk

TUM entwickelt Elektroauto-Prototyp

Prof. Markus Lienkamp über die Möglichkeiten der Elektromobilität.

>> S. 14 – 19

Goldenes Diplom für einen ganzen Jahrgang

Eine neue Tradition ist begründet.

>> S. 20 – 23

Alumni sind aktiv im Netzwerk

Machen Sie mit!

>> S. 24 – 31



Beim Auftakt des Mentoringprogrammes: Alumni werden Mentorinnen und Mentoren.

Foto: TUM/Eckert, Heddergott



EADS

Zeit für Herausforderung!

„Ich will Position beziehen. Machen! Deshalb bin ich bei EADS.“

Mit rund 23.000 hoch qualifizierten Mitarbeitern in 10 Ländern ist EADS Defence & Security ein führender Anbieter integrierter Systemlösungen für die Herausforderungen der Verteidigungs- und Sicherheitskräfte. Wir arbeiten partnerschaftlich, weil hervorragende Ergebnisse einen gemeinsamen Nenner voraussetzen – unserer ist die Entscheidung für Professionalität.

„Sie wissen, wovon wir sprechen? Werden Sie unsere neue Kollegin/unser neuer Kollege!“



Die EADS ist das führende europäische Unternehmen der Luft-, Raumfahrt- und Verteidigungsindustrie. Die Geschäftseinheit Defence Electronics entwickelt und produziert Sensor- und Avioniksysteme sowie Systeme zur elektronischen Kampfführung.

Für unsere Standorte Ulm und Unterschleißheim suchen wir Sie als

Entwicklungsingenieure/Experten (m/w)

- **Hochfrequenz-/Mikrowellentechnik**
- **Sender-/Empfängertechnologie**
- **Serienreifmachung von HF-Baugruppen**

Ihre Herausforderung:

- Planen, Konzipieren und Durchführen komplexer Entwicklungsarbeiten für Analog- und HF- Baugruppen
- Erstellung und Umsetzung von Spezifikationen und Architekturen
- Unterstützung der Projektleitung bei Angebotserstellung und Projektabwicklung
- Integration, Test und Abnahme der Baugruppen
- Mitarbeit bei der Systemintegration/-anforderung sowie bei der Planung, Durchführung und Auswertung von Testkampagnen

Ihre Stärken:

- mehrjährige Erfahrung bzw. vertiefte Kenntnisse im jeweiligen Fachgebiet oder relevanten Nachbargebieten
- Kenntnisse moderner Entwicklungsstandards und Prozesse
- hohes Maß an Kreativität, Eigeninitiative und Durchsetzungsvermögen

Ansprechpartner: Lil Buchgraber

Tel.: 089/3179-3065

E-mail: lil.buchgraber@eads.com

Weitere Informationen und interessante Stellenangebote unter **www.eads.com**

EADS Deutschland GmbH

Defence Electronics

Human Resources Operations (HOSOP)

Landshuter Strasse 26

85716 Unterschleißheim



Inhalt



Liebe Alumni, liebe Leserinnen und Leser,

vor einem Jahr waren erstmals Mentees, Mentorinnen und Mentoren auf dem Cover dieses Magazins. Seitdem ist viel passiert. Begeisterte Tandems bestätigen die Wirksamkeit der Mentoring-Idee und dank Ihrer Unterstützung wächst und gedeiht das TUM-Mentoringprogramm. Im Herbst beginnt der dritte Turnus. Vielleicht sind Sie ja als Mentorin oder Mentor mit dabei. Auch in anderen Bereichen des TUM-Netzwerks kommen Dinge ins Rollen. So vielfältig unsere Ehemaligen sind, so vielfältig ist ihr Engagement. Die Beiträge im Magazin möchten Ihnen ein Bild dieser Vielfalt vermitteln. Sie können mehrfach Notizen der Art finden: „Sind Sie interessiert?“ gefolgt von den Kontaktdaten der jeweiligen Ansprechperson. Das sind die Initiativen, über die wir als Team von Alumni & Career besonders glücklich sind. Denn dort werden Ideen mit Leben gefüllt, tragen Früchte und die TUM-Familie betreibt „Netzwerken für die Zukunft“.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen
Ihre KontakTUM-Redakteurin

Der Präsident zum Thema

Internationale Alumni sind
unsere Botschafter in der Welt 4

KontakTUM Interview

Die neue Dekanin der Fakultät Architektur
Prof. Regine Keller im Gespräch 6

Campus Forschung

Acht TUM-Studierende beteiligen sich mit großem
Elan an der Mondsattellitenmission ESMO 12

Campus Portrait

Markus Lienkamp, neuberufener Professor für
Fahrzeugtechnik, plant mit 15 TUM Lehrstühlen
die Entwicklung eines marktfähigen Elektroautos . . 14

Engagement großzügig

Im Rahmen der Adventsmatinee im Münchner
Gasteig ehrte die TUM erstmals einen ganzen
Absolventenjahrgang 20

Netzwerk aktuell

Ob als Mentoren, Referenten, Jahrgangsvertreter,
Reiseteilnehmer, Fotografen oder Multiplikatoren:
Alumni sind aktiv im Netzwerk 24

Netzwerk Gespräch

TUM Professor Reimar Lenz über digitale
Filmtechnik, black-tie-events und die Freude
an seinem Technik-Oscar 32

Netzwerk Pinnwand 34

Impressum 38



Internationale TUM Alumni sind unsere Botschafter in der Welt

Von Wolfgang A. Herrmann · Präsident der Technischen Universität München

Foto: TUM/Heddergott

Eine Kultur- und Wirtschaftsnation wie Deutschland lebt von ihrer wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit und ihren internationalen Netzwerken. Gelegentlich werde ich gefragt, was wir von der stark steigenden Zahl ausländischer Studierender – derzeit gemittelt 22% – eigentlich hätten. Meine Antwort: Botschafter! Botschafter der Zukunft!

Die Botschafterfunktion unserer Gäste hat eine vielfache Ausprägung. Wer miteinander studiert und arbeitet, baut Vertrauen und Wertschätzung auf. Man weiß, wie weit man sich aufeinander verlassen kann. Unsere Gäste haben die deutsche Arbeits- und Lebenskultur kennen gelernt, wenn sie wieder in ihr Heimatland zurückkehren – oder, in selteneren Fällen, ihre Weltreise fortsetzen. Wenn wir mit ihnen gut ausgekommen sind, werden sie wertvolle Botschafter unseres Landes und unserer TUM. Ihre Wirksamkeit bleibt keineswegs auf den akademischen Bereich beschränkt, wenngleich wir viele Hochschulprofessoren unter unseren internationalen Alumni kennen. Ihr Multiplikatoreneffekt ist groß – denn auch die Schüler kommen oft wieder zu uns!

Hoch einzuschätzen sind TUM Alumni in Ministerien, National- und Regionalregierungen. Und da kommt es

besonders auf die Entwicklungs- und Transformationsländer an. Sind wichtige Positionen in der Staatsadministration durch unsere Alumni besetzt, dann verstetigen sich oft die Verbindungen zu Deutschland so stark, dass wir zum Referenzmodell aufsteigen – man nehme etwa die Bodenordnung und das Landmanagement in einigen afrikanischen Staaten oder die agrarischen Anbaumethoden in Ländern mit schlechten Böden und trockenem Klima. Der Wasserbau in Jordanien und in Oman trägt das deutsche Markenzeichen, weil die TUM-Experten um Professor Theodor Strobl – jetzt TUM Emeritus of Excellence – dort seit Jahrzehnten gute Arbeit an der Front der Forschung leisten. Ähnlich in China: Wurden Professor Elmar Schrüfer und seine Kollegen nicht seinerzeit belächelt, als sie mit dem Deutsch-Chinesischen Hochschulkolleg an der Tongji-Universität in Shanghai eine deutschsprachige Ingenieurausbildung begannen? Oder Rumänien: Lange vor der Integration des Ostens unter dem gemeinsamen Dach Europas waren in Temeschwar unsere Bauingenieure zugange, um dort Bauingenieure auszubilden, allen voran Professor Friedrich Nather, der leider im letzten Jahr verstorben ist. Später kam der begabte Jungchemiker Dr. Daniel Funeriu als EU Marie Curie-Excellence Fellow zur TUM – seit Januar 2010 ist er rumänischer Schul- und Wissenschaftsminister. Der

ägyptische Minister für Kommunikation und Informationstechnik Dr. Tarek Kamel ist ebenfalls TUM Alumnus.

Besondere Multiplikatoreffekte werden in der Wirtschaft wirksam. Natürlich arbeiten deutsche Bauunternehmer am Infrastrukturaufbau Rumäniens mit, nicht zuletzt wegen der exzellenten Fachkräfte, an deren Ausbildung wir mitgewirkt haben. Als Rumänien ein EU-Mitgliedsstaat wurde, waren wir von der TUM längst dort! Diese und ähnliche Beispiele zeigen: Die Politik der Internationalisierung braucht einen langen Atem, und sie kann nicht kurzfristig bilanziert werden. Besonders willkommen sind wir in jenen Ländern, an deren Entwicklung gut ausgebildete TUM Alumni mitgewirkt haben. Manchmal sind es ganze Branchen, die das Gütesiegel der TUM vor sich hertragen: so etwa die Zunft unserer Brauingenieure, die man in ganz Asien ebenso findet wie in beiden Amerikas und auf Hawaii. Das hilft auch unserer Brauerei-Zuliefererindustrie, den Kronseders und anderen, die stabil zu unserem Bruttosozialprodukt beitragen.

Von wenigen Ausnahmen abgesehen, haben wir die arabische Halbinsel lange Zeit vernachlässigt – ein deutsches Defizit, aber auch ein TUM-Defizit. Deshalb versuchen wir jetzt aufzuholen, was uns insbesondere die US-amerikanische und britische Konkurrenz an Vorsprung abgejagt hat. Saudi-Arabien, Abu Dhabi, Katar, Kuwait, Oman: Überall zeigt sich, dass über die akademische Ausbildung starke und nachhaltige Länderverbindungen aufgebaut werden. Sie wirken auf unsere Volkswirtschaft zurück. Jeder Cent, den wir gezielt in Auslandsaktivitäten investieren, bringt ein Vielfaches an Rendite für unser Land. Eine Technische Universität ist international, oder sie ist keine!

Vor diesem Hintergrund etwa muss die Relevanz der Partnerschaft erkannt werden, die wir als einzige deutsche Universität mit der neuen King Abdullah University of Science and Technology (KAUST) in Saudi-Arabien eingegangen sind. Auch unsere Dependence in Singapur, die GIST TUM-ASIA Pte. Ltd., kam 2002 gerade zur rechten Zeit, so dass wir das Alleinstellungsmerkmal einer deutschen Off shore-Ausgründung nutzen konnten. Die Recruiting Centers in Peking und Neu Delhi (im Aufbau) sind weitere Bausteine einer gezielten Internationalisierung; dort erfolgt die Vorauswahl unserer chinesischen bzw. indischen Studierenden, deren Nachfragen nach Studienplätzen an der TUM rapide ansteigen.

Natürlich wollen wir die Besten, und deshalb wählen wir mit Bedacht aus. Denn auch die Studierenden aus dem Ausland müssen wissen: Es ist ein Privileg, an der TUM zu studieren! Von nichts kommt nichts.

Wie wir ständig erfahren dürfen, ist die TUM international ein respektiertes deutsches Markenzeichen. TUM bedeutet: Made in Germany. Das wussten wir schon lange. Freilich hat uns der Erfolg in der Exzellenzinitiative eine ganz besondere Sichtbarkeit verliehen. Mit dieser Universität, die Deutschland in den Weltranglisten alle Ehre macht, arbeitet man gerne zusammen.

Die in jüngster Zeit gewonnene Dynamik unserer Internationalität wollen wir nutzen, um unsere bestehenden Auslandsaktivitäten kräftig auszubauen und maßvoll um neue Partneruniversitäten zu bereichern. Das strategische Ziel wird mit Blick auf unsere starken Konkurrenten in England, in den USA, neuerdings aber auch in Australien darin bestehen müssen, die Master-Studiengänge komplett auf die Unterrichtssprache Englisch umzustellen. Je rascher dieser Wandel erfolgt, umso größer wird auch der nationale Wettbewerbsvorteil sein. Unsere INTERNATIONAL GRADUATE SCHOOL OF SCIENCE & ENGINEERING (IGSSE) spricht Englisch, es geht also! Der nächste große Schritt, der einen echten Schnitt darstellt, ist nunmehr mutig zu setzen – bei allem Respekt für unsere schöne deutsche Muttersprache! Englisch ist die lingua franca der Wissenschaft, es hilft nichts.

Die Internationalisierung bringt auch für unsere deutschen Studierenden einen unmittelbaren Vorteil. Die Berufsmärkte der Ingenieure, Naturwissenschaftler kennen keine nationalen Grenzen mehr. Fast jeder unserer Absolventen ist über kurz oder lang mit einer Auslandsmission konfrontiert. Darauf müssen wir sie beizeiten vorbereiten, also bereits während des Studiums an unserer Universität.

Wie lautet doch unser Motto? At home in Bavaria, successful in the world! Das ist kein Slogan, das ist Programm. Ganz in diesem Verständnis bin ich mit herzlichen Grüßen an alle TUMlinge, nah und (geografisch) fern,



Wolfgang A. Herrmann, Präsident

Am wichtigsten ist mir, dass wir eine lebenswerte Umwelt schaffen

Im Juni 2009 wählte die Fakultät für Architektur die **TUM Alumna und Professorin für Landschaftsarchitektur und öffentlichen Raum Dipl.-Ing. Regine Keller** zu ihrer Dekanin. Mit ihr hat die TUM erstmals in ihrer Geschichte eine Frau in diesem Amt. Gemeinsam mit dem gewählten Gremium der Professoren, dem Fachbereichsrat, entscheidet die neu gewählte Dekanin für zwei Jahre über die inhaltliche Ausrichtung ihrer Fakultät.

Als Dekanin haben Sie große Verantwortung zu tragen. Hat Sie Ihre Wahl gefreut?

Ja, natürlich. Es ist eine ehrenvolle Aufgabe, bei der Hochschulleitung für gemeinschaftliche Interessen einzutreten. In der Erweiterten Hochschulleitung haben die Dekane Mitbestimmungsrecht über die Organisation und Ausrichtung der gesamten Hochschule und vertreten dort intensiv die Interessen der jeweiligen Fakultät. Die Fakultät hat für viele Bereiche ein eigenes Entscheidungsrecht, aber wenn es z.B. um Berufungen geht, muss das mit der Hochschulleitung abgestimmt sein.

Wie erleben Sie sich als erste Frau im Dekanat?

Ich bin mit offenen Armen empfangen worden. Meine männlichen Kollegen meinen: „Wenn eine Frau im Gremium ist, sind wir viel netter!“ Meine Anwesenheit scheint eine gute Gesprächskultur zu unterstützen. Dann bin ich gern dabei, wobei mir wichtig ist, dass auf meine Qualifikation geachtet wird und nicht nur auf mich als Frau.

Architekten gelten als Individualisten.

Wie sehen Sie die Einbindung Ihrer Fakultät in die TUM?

Es stimmt, dass Architekten aufgrund ihrer gestalterischen Tätigkeit in vielen Fällen starke Charaktere sein müssen. Ich glaube aber, dass man als toller Statiker, Bauingenieur, als guter Chemiker oder Physiker auch ein starker Charakter sein muss. Wir haben es dort genauso mit Individualisten und Künstlertypen im weitesten Sinne zu tun; denn das ist es ja, was Forschung ausmacht. Die Leute, die sich konzentrieren und eigene Haltungen entwickeln können, sind doch auch die, die Forschungsthemen weiterbringen und die in der Lehre interessant sind. Wenn man glaubt, dass Hochschule nur ein gemeinsamer Verein sein muss, wo sich alle lieb haben, dann hat man eine falsche Vorstellung. Man muss nämlich auch Kämpfe durchstehen, unpopuläre Ideen entwickeln, vordenken. Nur wenn ich unkonventionell denke und versuche, Lösungen zu finden für Dinge, die noch nicht gedacht sind, bringt es uns alle vorwärts.

Ästhetik, Ökologie, Funktionalität: Wie ist die Gewichtung Ihrer Arbeit als Landschaftsarchitektin?

Ein Projekt wird gut, wenn alle drei Aspekte beachtet sind. Wenn man das Schwergewicht auf nur einen Aspekt legt, fehlt ein Teil. Die schönste Außenanlage nützt nichts, wenn die Ästhetik dazu führt, dass sie nicht nutzbar ist. Mir ist unter dem Strich am wichtigsten, dass wir eine lebenswerte Umwelt

„Nur wenn ich unkonventionell denke und versuche, Lösungen zu finden für Dinge, die noch nicht gedacht sind, bringt es uns alle vorwärts.“

„Das Wohlfühlen spielt für mich eine immer größere Rolle – nicht aus dem Luxusgedanken heraus, sondern aus einer Verpflichtung, dass das Wohlfühlen ein Ziel des Menschen ist.“

*„Es ist der
wechselhafte
Weg, der
unglaublich
spannend ist.“*



schaffen, dass wir etwas schaffen, wo wir uns wohlfühlen. Das Wohlfühlen spielt für mich eine immer größere Rolle – nicht aus dem Luxusgedanken heraus, sondern aus einer Verpflichtung, dass das Wohlfühlen ein Ziel des Menschen ist.

Wenn Sie einen Garten hätten, wie würden Sie ihn gestalten?

Ich bin ein großer Fan von zwei lateinamerikanischen Gestaltern: Luis Barragán und Roberto Burle Marx, die ein hohes Verständnis für Pflanzen hatten und ein sehr starkes expressives Formen; sehr üppig in der Bepflanzung, sehr malerisch von den Materialien her, teilweise auch streng architektonisch bei Barragán in Kombination mit der lebenden Pflanze. Das versuche ich auch in der Landschaftsarchitektur.

Zurück zur TUM. Welche Rolle spielen die Querdenker für ein Ehemaligen-Netzwerk?

Manchmal ist es schwer, charismatische Menschen einzufangen. Aber man sollte auf deren Magnetismus hoffen. Selbst wenn der einzelne Professor sich nicht als Alumnus engagiert, dann ist es vielleicht sein Werk, sein Schaffen, das viele an die Alma Mater bindet.

Was verbindet die Ehemaligen mit den aktuellen Studierenden?

Letztlich sind sie aufeinander angewiesen. Ich weiß ja selbst aus meinem Büro, wie schwer es ist, gute Praktikanten zu bekommen. Über das Credo, die Studierenden der eigenen Hochschule zu nehmen, sichern wir zum einen die Qualität und geben zum anderen das zurück, was wir selbst einmal gewonnen haben.

Worin sehen Sie im Moment für Ihre Studierenden die größte Herausforderung?

Die Studierenden müssen mit uns gemeinsam durch den Wust an Studienreformen durchkommen. Wir sind alle gemeinsam Versuchskaninchen in einer Struktur, die etwas praxisfern entwickelt wurde - mit besten Absichten hinsichtlich internationaler Kompatibilität. Wir hoffen, dass es jetzt soweit läuft, dass wir uns um die Inhalte kümmern können. Nicht nur „wie lehren wir“, sondern „was lehren wir“ ist wichtig.

Um welche Inhalte möchten Sie sich kümmern?

Der „Global Change“ zeigt uns, dass wir dringend handeln müssen in Stadt, Landschaft und Architektur. Es reicht nicht, Häusern dicke Pullover anzuziehen. Irgendwann ziehen wir diese Pullover wieder aus, weil sie z.B. nicht dick genug sind oder nicht mehr funktionieren. Das ist dann alles Sondermüll, der entsorgt werden muss. Kein Land der Welt weiß bisher, wie man damit umgehen soll. Wir haben die Herausforderung, all diese Dinge vorzudenken: Welche Art von Mobilität brauchen wir? Welche Energie? Wie entwickelt sich die Welt, wenn über 50% der Weltbevölkerung in Städten lebt?

„Der ›Global Change‹ zeigt uns, dass wir dringend handeln müssen in Stadt, Landschaft und Architektur.“

Prof. Dipl.-Ing. Regine Keller Meilensteine

- 1962 in Pirmasens/ Rheinland-Pfalz geboren
- 1981 – 83 Studium der Kunstgeschichte und Theaterwissenschaft an der LMU München
- 1983 – 85 Theaterausbildung
- 1987 – 89 Lehre Garten- und Landschaftsbau
- 1991 – 96 Studium der Landespflege an der TUM
- 2000 Gründung des Büros „Keller & Damm Landschaftsarchitekten Stadtplaner Partnerschaft“
- 2005 Professorin an der TUM, Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur und öffentlicher Raum
- 2010 Ernennung zur Dekanin der Fakultät für Architektur der TUM

Activate your Energy.

SMC – Ihre Überholspur ins Top Management bei Siemens.

Siemens
Management
Consulting

Starten Sie Ihre Karriere als Inhouse-Berater bei Siemens Management Consulting.

Wir bereiten Sie exzellent für Ihre spätere Verantwortung in der Linie vor. SMC, als Talentpool für das Top Management bei Siemens, bietet Ihnen die Möglichkeit, eine leitende Position in einem der weltgrößten Technologieunternehmen zu übernehmen.

Im Rahmen globaler Strategieprojekte in unseren Geschäftsdivisionen und Regionalgesellschaften haben Sie die außergewöhnliche Chance, sowohl Ihre Fachkenntnisse als auch Ihr persönliches Netzwerk weiterzuentwickeln – und dies auf Top Management Ebene. Work Life Balance und die Aufstiegsperspektive in eine Führungsposition – beides finden Sie bei SMC.

www.siemens.com/smc

SIEMENS

Wie sehen Sie die Ausrichtung Ihrer Fakultät im internationalen Vergleich?

Wir sind international an einigen Stellen Spitzenklasse, was unsere unterschiedlichen Forschungszweige betrifft, und einzigartig, was z.B. Masterstudiengänge wie Klimadesign angeht. In der Architektur haben wir ein sehr gutes, solides Spektrum in der Grundausbildung, das andere Hochschulen, die mehr nach der Mode gehen, gar nicht mehr anbieten.

Welche Masterstudiengänge sind an Ihrer Fakultät geplant?

Der Masterstudiengang Architektur geht spätestens im Wintersemester 2011/12 an den Start. Weitere Masterstudiengänge wie Lichtdesign und Urbanistik sind in der Vorbereitungsphase.

Wir machen einen Sprung zu Ihrem Lebenslauf, der Sie von der Schauspielerin zur Dekanin für Architektur führte. Wie kam es dazu?

Begonnen habe ich mit dem Studium der Kunstgeschichte und Theaterwissenschaften, bis ich nach diversen Aufnahmeprüfungen in einer Münchner Schauspielschule aufgenommen wurde. Von dort wurde ich mit einer Minirolle direkt in ein Theaterstück von Ingmar Bergmann engagiert, als er in München am Residenztheater war. Da bin ich der Schule entflohen, denn wenn man am Theater ist, ist man am Theater und fertig! Die Theaterkarriere war ein Jugendwunsch, den ich mir erfüllt habe, bis ich nicht mehr so arbeiten konnte, wie ich wollte. Ich hatte mit ein paar Leuten ein Theater gegründet, es war eine wilde Zeit und sehr erfüllt. Aber irgendwann wurden die Jobs immer unerfreulicher. Vielleicht war ich auch einfach nicht begabt genug.

Danach hab ich dann eine Ausbildung in Landschaftsbau gemacht, also Gummistiefel, Baggerfahren, Pflastern, Bäume pflanzen, Berge versetzen.

Warum ausgerechnet Landschaftsbau?

Ich wollte draußen im Freien sein, mit Pflanzen zu tun haben. Wenn ich gewusst hätte, worauf ich mich einlasse, hätte ich es wahrscheinlich nicht gemacht. Es war eine blutige Lehre im wahrsten Sinn des Wortes; Knochenarbeit mit aufgeschürften Händen, Schwielen an den Knien, für eine Frau ein ganz schön schwerer Beruf. Dann dachte ich irgendwann: Arbeit im Freien ist zwar ganz schön, aber das Hirn braucht etwas mehr Futter. So kam das Studium der Landschaftsarchitektur, aus dem sich meine jetzige Karriere entwickelt hat.

Sind Sie beruflich jetzt angekommen?

Eine schwierige Frage! Ich bin nie angekommen - das bestimmt nicht. Ich glaube, dass der Weg mein Ziel ist. Ich hab keine vorgefassten Ziele in dem Sinne. Ich lasse mich lieber überraschen von einer Aufgabestellung, die ich annehme, weil sie mir gegeben wird. Ich finde das Brechtwort schön: „Ja, mach nur einen Plan, sei nur ein großes Licht und mach dann noch 'nen zweiten Plan, gehn tun sie beide nicht.“ Was man sich für sein Leben fix vorgenommen hat, ist selten das, was es auch wirklich bringt. Es ist eher der wechselhafte Weg, der unglaublich spannend ist. Von daher bin ich neugierig, was die nächste Aufgabe sein wird.

„Ich finde das Brechtwort schön: Ja, mach nur einen Plan, sei nur ein großes Licht und mach dann noch 'nen zweiten Plan, gehn tun sie beide nicht.“



Architektur Information für Sie

Das Faltblatt „Architektur Information“ berichtet kompakt, umfassend und aktuell über zahlreiche regionale sowie überregionale Ausstellungen und Veranstaltungen. Im Zentrum der jährlich 21 Ausgaben stehen dabei die Aktivitäten der Fakultät für Architektur an der Technischen Universität München. Herausgeber sind die Fakultät für Architektur und das Architekturmuseum der TUM. Die Fakultät bietet gegen einen Unkostenbeitrag von 25 € einen Postversand an. Kontakt: ai@ar.tum.de

Als TUM Alumni können Sie diesen Newsletter, der per Mail als PDF verschickt wird, abonnieren. Loggen Sie sich dazu mit Ihrem Benutzernamen und Passwort auf der Alumni-Homepage ein: www.tum.de/alumni/datenbank

Unter „Service“ finden Sie neben allen unseren Angeboten auch den Newsletter, den Sie durch einen Klick bestellen (und auch jederzeit wieder abbestellen) können.



Aufbruch in ferne Welten – TUM-Studierende auf europäischer Raumfahrtmission

Einmal im Leben eine Raumfahrtmission vorzubereiten und dann auch wirklich durchzuführen, gehört zum Traum vieler Menschen. Im Rahmen der Mondsatellitenmission ESMO (European Student Moon Orbiter) der Europäischen Weltraumagentur ESA beteiligt sich ein Team von acht TUM-Studierenden an Vorbereitung und Durchführung einer Raumfahrtmission, die 2014 Realität werden soll.

Die Satelliten- und Raumfahrtbranche ist sehr attraktiv für junge Ingenieure, da dieses Arbeitsgebiet in Zukunft noch an Gewicht zulegen wird“, so Dipl.-Phys. Sebastian Knogl, der das studentische Vorhaben als wissenschaftlicher Mitarbeiter des Lehrstuhls für Kommunikation und Navigation von Prof. Christoph Günther koordiniert. Eine Initiative aus acht TUM-Studierenden, die sich im Verein „Student Satellite Initiative Munich“ (SSIMUC) organisiert haben, hat sich 2008 für eine der vier geplanten Bodenstationen als Teil des ESA-Ausbildungsprojektes ESMO beworben. „Irgendwann haben wir dann die vorläufige Zusage bekommen und da stand auf einmal Ground Segment drin. Eigentlich wurde hier schon impliziert, dass wir das Mission Control mit machen“, erzählt Max Rößner, Vorstand von SSIMUC, und sieht es als schicksalhaften und chancenreichen Zufall, dass die TU München Zentrale eines europäischen Raumfahrtprojektes wird. „Das Projekt ist eine ganz große Gelegenheit, da lernt man wahnsinnig viel dabei.“

Im Rahmen der ESMO-Mission werden die Studierenden einerseits die Kommunikation mit dem Satelliten sichern und andererseits in einem eigens errichteten Kontrollzentrum an der TUM den Funkverkehr sowie die Satellitenposition überwachen und leiten. Insgesamt sind über 300 Studierende aus zwölf europäischen Ländern an ESMO beteiligt, wobei jede Gruppe einen Teil zum Gesamtprojekt beiträgt – vom Antrieb über die Flugbahnplanung bis hin zum Datentransfer nach München. In den kommenden vier Jahren werden wechselnde Studierende im Rahmen von Praktika, Seminar- oder Abschlussarbeiten eingebunden und durch Sebastian Knogl betreut, so dass sie vor und während der Mission viele technische Probleme und Lösungen der Raumfahrt in der Praxis kennen lernen und Einblicke in die Forschungsaufträge für den Satelliten gewinnen werden.

Die für die Verbindung mit dem Satelliten notwendige Kommunikationshardware liefert unter anderem eine 25m große Antenne in Raisting im Münchner Süden. Die Studierenden haben die historische Erdfunkstelle

von 1964, damals eine der modernsten Anlagen zur Fernkommunikation weltweit, im dortigen Radom wieder in Betrieb genommen und mit deren technischer Umrüstung begonnen. Über diese geschichtsträchtige Station wurden bereits die Bilder der ersten Mondlandung live übertragen und brisante Gespräche zwischen Kreml und Washington über den berühmten „heißen Draht“ geführt. „Wir waren überrascht, wie viel von der Technik man noch verwenden kann. Es ist 60er Jahre Technik und die ist unzerstörbar. Die funktioniert einfach. Das beste Beispiel ist die Traglufthülle des Radoms, die für sieben Jahre ausgelegt war und seit mittlerweile 45 Jahren hält. Die Anlage ist sicher nicht die neueste, aber eben das kommt uns jetzt zugute, da man noch selbst löten oder Relais austauschen kann – das ist noch Technik, die begreifbar ist, und keine Blackbox, wo man von außen nichts machen kann.“

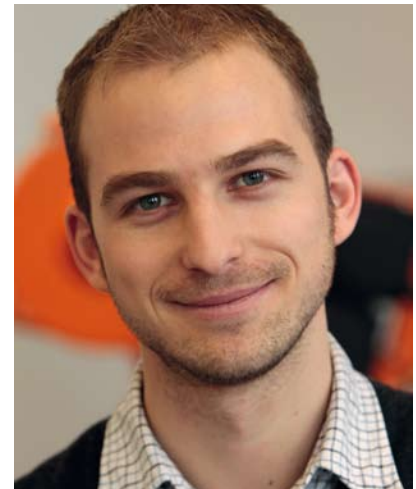
Max Rößner sieht als oberstes Missionsziel bei ESMO, Studierenden die Möglichkeit zu geben, an einem derartigen Projekt teilnehmen zu können. Natürlich sind auch die wissenschaftlichen Ziele von hohem Interesse. Insgesamt werden drei Nutzlasten umgesetzt: „Zum einen ein Radiometer, um in den Mond drei bis vier Meter tief hineinzuschauen und die Oberflächensammensetzung zu analysieren. Dann wird es natürlich eine Kamera geben, die die ESA vor allem für Schulen verwenden will, so dass diese Aufnahmen der Mondoberfläche für Unterrichtszwecke anfordern können. Abschließend gibt es das LunaNet, in dem eine Vernetzung von Satelliten vorbereitet werden soll.“ Jeder dieser Orbiter könnte mittels der anderen Satelliten auch dann in Funkkontakt mit der Erde bleiben, wenn er sich gerade auf der erdabgewandten Seite des Mondes befindet. Hierdurch ließe sich zum einen die Zahl der Funkstellen auf der Erde reduzieren und zum anderen könnte man auch eher ländliche Gebiete der Welt kostengünstig und einfach mit Breitbandinternet versorgen.

2014 wird der Satellit vermutlich von Kourou in Französisch-Guayana als Secondary Payload auf der Ariane ins All fliegen, wobei die Studierenden noch nicht wissen, ob sie live dabei sein oder eher in Raisting sitzen werden, um den Satelliten in seiner Flugbahn zu überwachen. Die ESMO-Mission ist auf eine Flugzeit von zehn Monaten ausgelegt. So lange ist die erwartete Lebensdauer des Antriebs, mit dem sich der Satellit steuern lässt.

Auch für die zukünftige Entwicklung der Raumfahrt hat das Team bereits einige konkrete Vorstellungen entwickelt. Der Datenverkehr via Satellit wird auf jeden Fall zunehmen, bei der unbemannten Raumfahrt vielleicht auch die Exploration anderer Planeten. Spannend ist die Überlegung der Europäer, das ATV (Automatic Transport Vehicle: ein Versorgungstransporter für die ISS) für die bemannte Mission aufzurüsten.

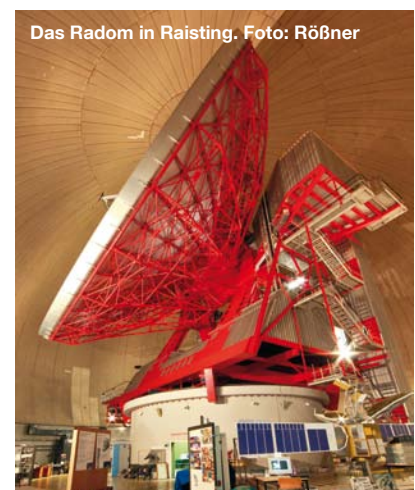
Abschließend gilt der Dank des Projektteams all seinen bisherigen Unterstützern, wobei sich vielleicht auch der eine oder andere Alumnus für das Projekt begeistern kann und dem Team zur Seite stehen möchte. Der Enthusiasmus des Teams ist fast greifbar, so dass sich Erfolgsmeldungen in den nächsten vier Jahren absehen lassen.

Tim Lauer



„Dieses Projekt macht mir unglaublich viel Spaß.“

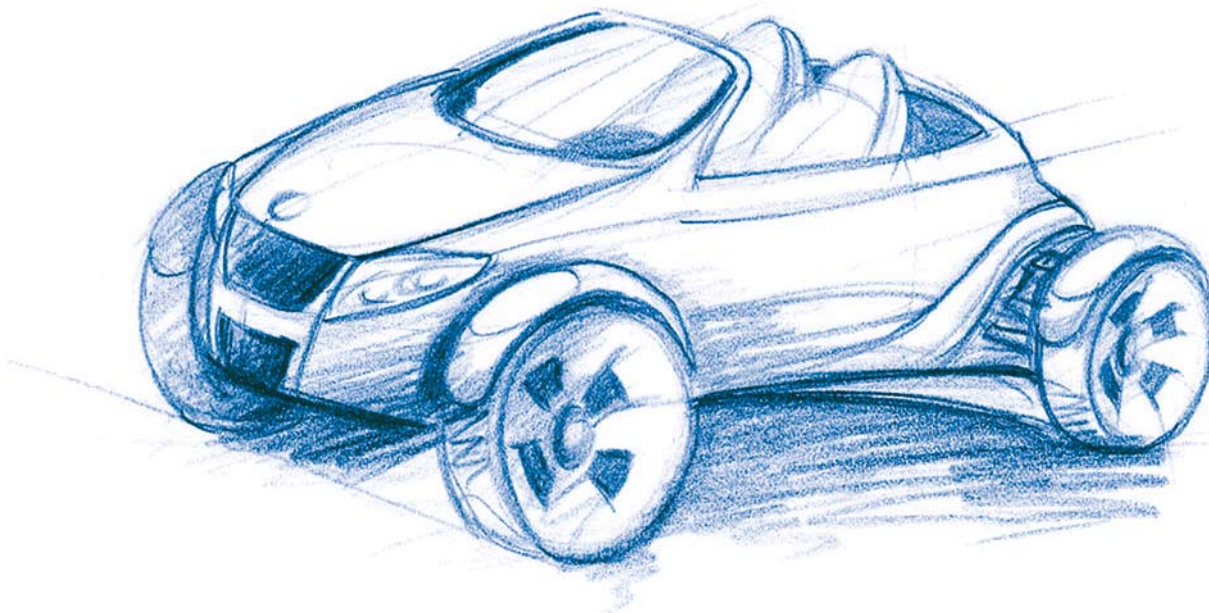
Sebastian Knog,
Projektbetreuer ESMO



Das Radom in Raisting. Foto: Rößner

Wir arbeiten am Einstieg in die Elektro-Realität

Im November 2009 wechselte Prof. Dr.-Ing. Markus Lienkamp von der Konzernforschung der Volkswagen AG zum Lehrstuhl für Fahrzeugtechnik an der TU München. Gemeinsam mit seinem Vorgänger, Prof. Dr.-Ing. Bernd Heissing, der im September 2010 in Ruhestand gehen wird, arbeitet er momentan im Team mit „doppelter Kraft“. Der Lehrstuhl profitiert von der guten Zusammenarbeit des neuen und des alten Lehrstuhlinhabers: Prof. Heissing kümmert sich um die auslaufenden Projekte, Prof. Lienkamp initiiert die neuen. Ein idealer Generationenwechsel.



Die gute Arbeitsatmosphäre bietet die Voraussetzungen für ein ambitioniertes Projekt: Koordiniert von Lienkamp beschäftigen sich 15 Lehrstühle an der TUM mit der Entwicklung eines marktfähigen Elektroautos. Wichtig ist dem 42-jährigen dabei die bedarfsbezogene Entwicklung, er will kein „gspinnertes Produkt, das sowieso nie in Serie geht, schön anzuschauen ist und nicht unter 40.000 € kostet“, sondern ein Fahrzeug, das für den Durchschnittskunden als Zweitwagen oder Ergänzungsfahrzeug in Frage kommt. Bezahlbarkeit ist ein wichtiger Parameter bei der Entwicklung eines Prototyps, der 2011 fertig sein soll. „Das ist ein hehres Ziel, wir sind mit Vollgas gestartet und erarbeiten im Moment konzeptionell mit Hochdruck, wie das Ganze aussehen kann.“ Geplant ist ein Auto für 10.000 €, zuzüglich 50 € pro Monat quasi als Leasinggebühr für Batterien plus Stromkosten. „Wenn man die Batterie im Auto drin hat, kostet der Strom praktisch nichts.“ Die Frage nach der Herkunft des Stroms beantwortet Lienkamp kurz und bündig mit „aus der Steckdose“ und ergänzt dann erklärend, dass sich die Stromanbieter mittlerweile sehr gut darum kümmern können, dass bei der Stromerzeugung weniger CO₂ produziert wird bzw., dass vermehrt regenerative Energien verwendet werden. „Mit unserem Konzept würde es reichen, wenn der Carport oder die Garage mit ca. 10m² Fläche mit Solarzellen ausgerüstet wird. Das würde den Strombedarf des Fahrzeugs für ein ganzes Jahr decken. Wir würden zum Beispiel Autos

eher nachts laden, wenn die Kraftwerke sowieso nicht ausgelastet sind und mittags, wenn die Sonne scheint, den Strom ins Netz einspeisen.“

Eine der Herausforderungen bei der Entwicklung des Elektroautos ist die bisher unbefriedigende Batterietechnik. Lienkamp ist in dieser Hinsicht zuversichtlich. „Wir haben ein paar Ideen, das zu umgehen. Wir glauben, dass wir das technologisch in den nächsten Jahren schaffen können.“ Sorgen macht sich der Lehrstuhlinhaber über die Konkurrenz aus China und Japan, deren Marktstrategie in der Batterietechnik seines Erachtens als aggressiv einzustufen ist. In diesen Ländern stehen jetzt schon große Fertigungsanlagen; in China ist die Produktion von Lithium-Ionen-Batterien für Elektrofahrzeuge und Elektroroller industrialisiert. Einige chinesische Innenstädte sind zum jetzigen Zeitpunkt schon verbrennungsmotorenfrei und werden nur mit Elektrofahrzeugen befahren. Auch in Europa werden bereits 300.000 Elektrofahrzeuge pro Jahr verkauft. Chinesische Firmen verkaufen demnächst Elektroautos in Massenherstellung, zum Beispiel das Unternehmen BYD (build your dream). Die Firma hat bisher Lithium-Ionen-Akkus für Laptops und für Fahrräder gebaut. Nach der Einschätzung von Lienkamp sind solche Unternehmen die schärfsten Konkurrenten in der Branche: „Gefahr kommt momentan von chinesischen Batterielieferanten, die sagen, wir bauen jetzt mal Fahrzeuge.“ Wegen diesem Entwicklungs-

vorsprung der Chinesen schätzt Lienkamp im Moment Kooperationen oder Zusammenarbeit mit chinesischen Unternehmen als sinnvoll ein. „Wir können dabei nur lernen“.

Elektromobilität erfordert nicht nur neue technische Lösungen, sondern auch ein modifiziertes Verbraucherverhalten. Elektroautos werden am Anfang nur eine sehr kurze Reichweite haben. „Wir müssen davon ausgehen, dass es sowohl technisch als auch betriebswirtschaftlich wenig Sinn macht, mehr als 100 bis 150 km Reichweite zu konzipieren, denn dann werden die Autos zu teuer und zu schwer. Wir wissen, dass die Fahrleistung in Deutschland i.d.R. relativ gering ist. Die meisten Strecken sind sehr kurz. Pro Tag fahren viele Leute höchstens 40 bis 50 km. Man muss sich davon frei machen, dass das Elektroauto den Golf, den 3er BWM oder Audi A3 ersetzt.“ Das Elektroauto wird nach seiner Sicht in den nächsten zehn Jahren nur ein Zweitwagenkonzept für kurze Strecken sein - ergänzt durch das konventionelle Langstreckenfahrzeug mit Verbrennungsmotor. Auf lange Sicht müsse Mobilität insgesamt neu gestaltet werden. Für Kunden mit Elektroauto kann zum Beispiel ein Servicepaket in Zusammenarbeit mit Stadtwerken,

der Bahn, mit Autoverleihern etc. geschnürt werden. Im Idealfall könnte das so aussehen, „dass ich eigentlich nur noch sage, ich will da und da hin, mit so vielen Personen und so viel Gepäck und bekomme dann die Mobilität zur Verfügung gestellt.“ Lienkamp hat die Vision, mit Münchner Kooperationspartnern ein innovatives und umfassendes Mobilitätskonzept zu erstellen.

Der erfahrene Manager sieht trotz harter asiatischer Konkurrenz Chancen für das Forschungsprojekt „Elektromobilität“ und ist überzeugt, „dass wir den Kampf noch lange nicht verloren haben“. Das gesamte Fahrzeugkonzept soll den Anforderungen eines Elektroautos gemäß neu entwickelt werden. „Wir können nicht einfach den Verbrennungsmotor rausnehmen und den Elektromotor einbauen, Batterie rein und das Ganze funktioniert. Wir müssen das gesamte Fahrzeug ändern und das machen wir gerade. Wir fangen jetzt auf einem weißen Blatt Papier an.“ Von den Studierenden wird das Projekt positiv aufgenommen. Nach einer Informationsveranstaltung meldeten sich über hundert Interessenten an Semester- und Diplomarbeiten. „Das Interesse von den Studierenden ist gigantisch, wir können gar nicht alle bedienen.“



Lienkamp hatte gute Gründe, von der Industrie an die Universität zu wechseln. Ihn reizt die Freiheit der universitären Forschung. Zudem konnte er die Konzernstrategie nicht in allen Punkten gutheißen. „VW ist ein tolles Unternehmen, meines Erachtens eines der besten Automobilunternehmen, aber wenn man sich die CO₂-Diskussion anschaut und überlegt, was weltweit erforderlich ist, kann man schwer das Ziel unterstützen, 2018 doppelt so viele Autos auf die Straßen zu bringen wie heute; zumindest nicht die gleichen, wie wir sie heute haben. Ich sehe hier an der TUM die Chance, an Themen mitzuarbeiten, die das Bild vielleicht etwas kippen können. Das war auch der Grund, warum wir hier sehr schnell mit dem Thema Elektroauto angefangen haben.“ Ein weiterer gewichtiger Grund für den Wechsel ist die Familie. Markus Lienkamp hat vier Kinder im Alter zwischen neun und fünfzehn Jahren, die er 2008, wie er nachgerechnet hat, an mindestens hundert Tagen nicht sah, da er auf Dienstreise war. „Das ist schade. Da muss man sich schon die Frage stellen, will man das oder will man das nicht. Und letztlich war dann die Überlegung, arbeite ich erfüllt mit dem, was ich gerne mache, oder muss ich doch in den sauren Apfel beißen und Management in der Industrie machen. Das kann auch Spaß machen, aber es ist eben ein ganz anderes Geschäft.“ Prof. Lienkamp hat seine Wahl getroffen für Forschung, Lehre und Familie.

Lehren ist eine neue Erfahrung für den dynamischen Professor. „Es ist etwas völlig anderes, ob man einen Vortrag hält, oder ob man den Studierenden wirklich etwas beibringen möchte.“ Ihm machen Vorlesungen Spaß, und er versucht, die Studierenden zum Nachdenken anzuregen. „Für mich herrscht in den Hörsälen zum Teil eine zu starke Konsumhaltung. Ich will auch Diskussionen führen, denn nach meinem Erachten lernt man mehr durch Mitdenken als durch reines Zuhören.“ Die Studierenden versuchten, dem unbequemen Professor, der mit Mikrofon durch den Hörsaal lief und sie nach ihrer Meinung oder nach Lösungsideen fragte, auszuweichen, indem sie sich in die mittleren Reihen setzten. Damit bremsen sie den Praktiker jedoch in keinsten Weise aus, der hat sich inzwischen eine lange Stange organisiert, mit der er das Mikrofon jedem Studierenden vor die Nase halten kann. Lienkamp engagiert sich in der Lehre, möchte nicht nur Stoff vermitteln, sondern Grundzusammenhänge erklären. „Heutzutage kennt sich jeder in seinem Teilgebiet aus, aber hat relativ wenig Ahnung über die Auswirkungen auf andere Bereiche. Dieses

Gesamtverständnis versuche ich zu vermitteln und auch das Bewusstsein, dass man manche Probleme nicht auf technischer, sondern auf Managementebene lösen kann.“

Bei Einstellungsgesprächen in seiner Zeit bei VW fragte Lienkamp die Bewerber regelmäßig nach Tätigkeiten außerhalb des Studiums. Der ehemalige Manager legt Wert auf Unternehmergeist, auf Studierende, die neben dem Studium etwas aufbauen, gestalten, in Teams mitarbeiten. „Ich hatte bei VW einen Bewerber, der hat nebenher hobbymäßig als Radiomoderator gearbeitet. Der war bei mir sofort eingestellt.“ Lienkamp hat Sorge, dass infolge der Umstellung auf Bachelor und Master die Studiengänge stärker verschult und reglementiert werden und dadurch die Selbstständigkeit der Studierenden weniger gefördert wird. Entscheidungsfreiheit im Studium erlebte er selbst als positiv. „Wir haben damals im Studium auch



**Bund der Freunde der
Technischen Universität München e.V.**

Ein wichtiges Ziel der Forschungsarbeit von Professor Lienkamp ist noch in diesem Jahr die Entwicklung und Produktion eines Prototypen für ein Elektroauto, das im Anschluss zur Serienreife weiterentwickelt werden und auch für „Otto Normalverbraucher“ erschwinglich sein soll.

Der Vorstand des Bund der Freunde der TUM e. V. (BdF) hat beschlossen, dieses ehrgeizige und innovative Projekt mit 60.000 € für Sachmittel zu fördern.

Seit Gründung des Vereins im Jahr 1922 unterstützen die BdF-Mitglieder mit ihren Beiträgen und Spenden Forschung und Lehre an der TUM. Immer wieder konnten wichtige Forschungsvorhaben dank des BdF auf den Weg gebracht werden und der Akademikernachwuchs gezielt gefördert werden. **Werden Sie Mitglied!**

**Schriftföhrerbüro Bund der Freunde der TU München e. V.
c/o BMW Group**

Abt. ZT-F
Michaela Rubenwolf
80788 München
Tel 089.382.58512
Fax 089.382.58402
bund-der-freunde.tum@bmw.de
www.bund-der-freunde-tum.de
Kontonr. 201181 bei HypoVereinsbank BLZ 700 202 70

Wenn Sie bei Ihrer Spende als Verwendungszweck „Elektromobilität“ angeben, kommt Ihr finanzieller Beitrag direkt dem Forschungsprojekt Elektromobilität an der TUM zugute.

„Menschen sicher ans Ziel bringen.
Und die eigene Karriere.
Bei der Deutschen Bahn.“

Die Deutsche Bahn ist ein weltweit führendes Mobilitäts- und Logistikunternehmen. Die DB Fernverkehr AG bietet integrierte Mobilitätslösungen entlang der gesamten Reisekette und auf der Schiene schnelle und komfortable Verbindungen bis ins europäische Ausland.

Entscheiden Sie sich für eine Karriere bei der DB Fernverkehr AG, wo vielfältige Einstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten auf Sie warten. Steuern und optimieren Sie zukünftig unsere Prozesse für einen wirtschaftlichen und sicheren Personenverkehr. Begleiten Sie unsere Instandhaltungsleistungen und stellen Sie die betriebssichere, kundenorientierte und pünktliche Verfügbarkeit von Triebzügen und Triebfahrzeugen mit uns sicher. In Ihrem Zuständigkeitsbereich treffen Sie eigenverantwortlich Entscheidungen und verfolgen unsere unternehmerischen Interessen und werksspezifischen Zielvorgaben konsequent und zielorientiert.

Starten Sie bei uns durch, ob mit einem Praktikum, Ihrer Abschlussarbeit, einem Direkteinstieg oder mit ersten beruflichen Erfahrungen im Gepäck:
Wir suchen Sie! Stellen Sie sich den Herausforderungen in einem wachsenden Unternehmen als

Praktikant (m/w)
Diplomand (m/w)
Hochschulabsolvent (m/w)
Young Professional (m/w)

mit Fachrichtung Elektrotechnik/Maschinenbau/Fahrzeugtechnik.

Interessiert? Dann möchten wir Sie kennenlernen. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

DB Fernverkehr AG
P.T-S-H1
Frau Dr. Carolin Rottke
Bahnhofplatz 2
80335 München
E-Mail: Carolin.Rottke@bahn.de

Spaß gehabt, das sollten wir den Studierenden heute ebenfalls gönnen. Wenn wir minutiös alles kontrollieren, führt das letztlich dazu, dass die Leute nur noch die Pflichtveranstaltungen abhaken.“

Als Manager mit Personalverantwortung hatte Lienkamp eine klare Haltung gegenüber Bewerbern mit Bachelor-Abschluss: „Warum sollte ich einen Bachelor einstellen, wenn ich auch einen Master bekommen konnte.“ Seines Erachtens ist die deutsche Wirtschaft strukturell nicht auf den Bachelor vorbereitet. Auf internationalen Treffen wurde Lienkamp mehrfach gefragt, warum die Deutschen ihr Diplom abschaffen, wo doch die ganze Welt das Diplom als Markenzeichen der deutschen Ausbildung sehe. Der junge Professor bedauert zwar die Abschaffung des „Diplomingenieurs“, erachtet aber letztendlich die Inhalte des Studiums als wesentlicher. „Das hohe Maß an Selbstständigkeit, das wir bei einem Diplom-Ingenieur hatten, darf bei Bachelor und Master nicht verloren gehen. Wenn ich einem deutschen Diplom-Ingenieur von einer guten Uni ein Problem gegeben habe, hat der mir nach einem halben Jahr die Lösung geliefert. Nach meinen Erfahrungen in Portugal und den USA reagiert ein Master mit der gleichen Aufgabenstellung eher so, dass

er jede Woche auf dich zurückkommt und nachfragt, wie er es jetzt machen soll.“

Selbstständiges Denken ist gefragt am Lehrstuhl von Prof. Heissing und Prof. Lienkamp. Denn die Studierenden können daran mitarbeiten, dass die Elektromobilität zur „Elektro-Realität“ wird. Der neue Lehrstuhlinhaber sieht Elektromobilität als einen Baustein für die Mobilität der Zukunft und kann sich durchaus vorstellen, dass bis 2020 20% bis 30% der Neuzulassungen Elektroautos sind; im Gegensatz zu den Prognosen der Automobilfirmen, die bei 1% bis 2% für 2020 liegen. Für Lienkamp ist das der wesentliche Unterschied: „Wir müssen mit 20% bis 30% planen. Die Bundesregierung gibt als Ziel bis 2020 eine Million Elektroautos auf den deutschen Straßen vor – die Grünen fordern sogar zwei Millionen. Um das zu schaffen, müssten wir ab 2015 über 20% Marktanteil haben, das sind etwa 300.000 Elektroautos pro Jahr. Das hat momentan kein deutscher Automobilhersteller auf dem Schirm.“

Annette Marquard-Mois



Prof. Dr.-Ing. Markus Lienkamp Lehrstuhl für Fahrzeugtechnik

- 1967** geboren in Herbon-Seelbach/Hessen
- 1987 – 1992** Maschinenbaustudium an der TU Darmstadt
- 1990 – 1991** Master of Mechanical Engineering an der Cornell University, USA
- 1992 – 1995** Promotion im Fachbereich Materialwissenschaft an der TU Darmstadt
- 1995 – 2009** Tätigkeit bei VW in zahlreichen Abteilungen, zuletzt als Hauptabteilungsleiter Elektronik und Fahrzeug, VW Konzernforschung
- Seit 2009** Professur an der TUM am Lehrstuhl für Fahrzeugtechnik

Festliches Wiedersehen nach fünfzig Jahren

Die TUM-Adventsmatinee am Sonntag, den 29. November 2009 in der Philharmonie am Gasteig bot den idealen Rahmen zur Begründung einer neuen TUM-Tradition: Erstmals lud die TUM an diesem Tag einen ganzen Absolventenjahrgang zur Feier seines Goldenen Diplom- und Promotionsjubiläums ein. All jene wurden gefeiert, die vor einem halben Jahrhundert ihre Universität ins Berufsleben verlassen hatten. Viele von ihnen übernahmen leitende Funktionen in Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft. Die Grundlagen ihres Erfolgs verdankten sie einem anspruchsvollen Studium. Im Gegenzug verdankt die TUM ihren Ehemaligen ein starkes Netzwerk. Die Jubiläumsfeier war ein Ausdruck der Dankbarkeit für das Wohlwollen und die Freundschaft der Ehemaligen für ihre Alma Mater.





Fotos: TUM/Eckert, Heddergott

Ab 9 Uhr kamen die ersten Gäste hochgestimmt und in festlicher Kleidung in das Foyer der Philharmonie zu einem Sektempfang. Jeder Ankommende bekam ein farblich nach Fakultätszugehörigkeit gestaltetes Namensschild. Mit den gleichen Farben waren die Stehtische markiert, so dass sich die ehemaligen Kommilitonen mit großem Hallo und teilweise anfänglichem „Bist das Du?“ wiederfinden konnten. Das Team von Alumni & Career unter der Koordination von Dr. Julia Meyer half bei der Orientierung. Aufmerksame Beobachter konnten sogar „Fakultätsmentalitäten“ feststellen: Bauingenieure mit sportlichem Auftreten, Architekten in dezenter Eleganz, Weihenstephaner mit Traditionsbewusstsein. Es herrschte eine Atmosphäre freudiger Erwartung. Interessiert wurden die Namenslisten der Jubilare studiert, die auf den „Fakultätstischen“ auslagen und überraschende Erinnerungen kamen hoch. Zum Beispiel entdeckte die Ehefrau eines Weihenstephaner Alumnus auf der Architektenliste den Namen ihres ehemaligen Tanzschulpartners und zog sofort los, ihn zu finden.

Nach einer halben Stunde begann das offizielle Programm mit der Begrüßung durch den Präsidenten der TUM, Professor Dr. Wolfgang A. Herrmann, der unter anderem die Bedeutung der Jubilare für die TUM würdigte: „Deshalb freue ich mich besonders, dass wir Ihnen diese schön gestalteten Urkunden überreichen dürfen. Der Erfolg unserer Universität baut von Generation zu Generation auf. Ihre Generation war und ist wichtig für unsere Alma Mater.“

Bei der anschließenden Ehrung nahmen 158 Jubilare ihre Goldene Urkunde aus der Hand des Präsidenten, der Vizepräsidentin Prof. Dr. Liqiu Meng, des Vizepräsidenten Prof. Dr. Thomas Hofmann und des Kanzlers Albert Berger entgegen. Zusätzlich zur Urkunde bekamen alle Jubilare eine Festschrift überreicht. Sie spannt den Bogen zwischen dem Studium in den 50er Jahren und der TUM heute. Geehrt wurden durch die Hochschulleitung 140 Alumni anlässlich des Goldenen Diploms und 18 anlässlich der Goldenen Promotion. Denjenigen, die an der festlichen Ehrung nicht teilnehmen konnten, wurden Urkunde und Jubiläumsfestschrift zugesandt.

Abgerundet wurde die erste Absolventen-Jubiläumsfeier mit einem fulminanten Konzertprogramm in der Philharmonie. Unter der Leitung von Dirigent Felix Meyer bot das Symphonische Ensemble München, zu dem viele TUMlinge gehören, eine begeisternde Aufführung mit Werken von Johannes Brahms und Wolfgang Amadeus Mozart. Höhepunkt war das Konzert für drei Klaviere und Orchester F-Dur von W. A. Mozart mit den Solisten Sylvia Dankesreiter (TUM Alumna Elektro- und Informationstechnik und Konzertpianistin), Prof. Dr. Renée Lampe (Oberärztin in der Orthopädischen Klinik am TUM-Klinikum rechts der Isar) und dem Präsidenten der TUM am dritten Klavier. Ein Blick über die voll besetzten Reihen im Zuschauerraum zeigte: Hier feiert die TUM-Familie mit Freunden, Förderern, Mitarbeitern, Ehemaligen und Studierenden.

Gerlinde Friedsam



„Vielen Dank für die Zusage des Erinnerungsfotos und des Fotoindex aus der Philharmonie. Es war eine gelungene Veranstaltung, die hoffentlich fortgeführt werden wird.
Mit freundlichen Grüßen,
Egon Dorrer“



„Gestern war alles große Klasse und wunderbar. Beste Grüße, Dr. Gerhard Lutzeier“



„Die Feier in der Philharmonie am Gasteig war auch für meine Frau und meine Tochter ein besonderes Erlebnis. Man hat gespürt, mit wie viel Sorgfalt und Liebe diese Veranstaltung vorbereitet und durchgeführt worden ist. Dafür nochmals ganz herzlichen Dank. Mit freundlichen Grüßen, Lothar Katte“



Alumnifestlichkeiten 2010

Mit der Jubiläumsfeier im Gasteig letzten November hat die TUM eine neue Tradition begründet, die fortgeführt und erweitert werden soll. Wie letztes Jahr findet auch die diesjährige Ehrung im Advent statt. Gefei-ert werden die goldenen und die silbernen Jubiläen.

Es ist der TUM ein großes Anliegen, alle Jubilare einzuladen und ihnen die Ehrung zukommen zu lassen. Leider haben wir nur von einem Teil der Absol-venten/Promovenden der Jahre 1960 und 1985 aktuelle Adressen. Daher bit-ten wir Sie, uns bei der Suche nach Ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen behilflich zu sein. Auch in Ihrem Sinn – es soll für Sie ein festliches Wieder-sehen mit vielen bekannten Gesichtern werden.

„Für die wunderbar ausgerichtete Feier der Goldenen Jubiläen möchte ich mich bei Ihnen sehr herzlich bedanken. Mir, meiner Frau und allen Studienkollegen, die ich kenne, haben diese Stunden eine große Freude bereitet und auch stolz auf unsere Alma Mater in ihrer heutigen Verfassung gemacht.

Man möchte gerne möglichst vielen Ehemaligen dieses Erlebnis, im festlichen Rahmen nach Jahrzehnten überraschend alte Freunde zu treffen, ermöglichen. Mit besten Grüßen und Wünschen und großen Komplimenten, Ihr Franz Lanzl“

Prof. Dr. Franz Lanzl (TUM Alumnus Physik 1959)

Weisen Sie Ihre Kommilitonen auf die Jubi-läumsfeier 2010 hin und auf die Möglichkeit, sich zu registrieren unter:

www.tum.de/alumni/plattform.

Oder schicken Sie uns Adresslisten.

Wir freuen uns über Ihre Mithilfe.

Kontakt:

Stefanie Menner, menner@alumni.tum.de

Auch das Alumni Forum findet dieses Jahr wieder statt. Wie seit vielen Jahren bewährt, bitten wir Sie, sich als Jahrgangsvertreter zur Verfügung zu stellen und Ihre Kommilitonen mit unserer Hilfe zum großen Wiedersehens-fest einzuladen. Wir organisieren die Tische für Ihre Jahrgangstreffen im Rahmen des Alumni Forums.

Kontakt:

Dr. Julia Meyer, meyer@alumni.tum.de





Foto: Marquard-Mois



Foto: Wunsch



Foto: Marquard-Mois



Foto: Maier



Foto: Marquard-Mois

Begeisterndes Programm und begeisterte Teilnehmer

Alumnireise nach Istanbul im Herbst 2009

Die ersten Kontakte der Reisegruppe am Flughafen in München gestalteten sich noch etwas förmlich, aber spätestens nach dem Abendessen am ersten Abend mit türkischen Alumni, Musikanten und einer Bauchtänzerin war das Eis gebrochen. Die Reiseteilnehmer machten in den fünf herrlichen Tagen in Istanbul die schöne Erfahrung, wie sehr eine gemeinsame Alma Mater verbindet, egal welches Fach man studiert hat und welche Nationalität man hat.

Es passte einfach alles. Strahlender Sonnenschein begleitete die Unternehmungen. Dank unserer Istanbuler Alumni, allen voran Professor Orhan Uslu war das Reiseprogramm einzigartig und exklusiv von Alumni für Alumni. Schon der Empfang in der Deutschen Botschaft am ersten Abend bot interessante Begegnungen. Von der Terrasse des historischen Gebäudes hatten die Gäste zudem einen zauberhaften Blick über die Dächer Istanbuls bis zum Bosphorus, der bei einem Glas türkischen Wein in lockerer Gesprächsatmosphäre genossen wurde.

Natürlich kamen Kultur, Kunst und Geschichte nicht zu kurz. Der hervorragender Führer namens Attila, der in Deutschland Mathematik,

Byzantinistik und Germanistik studiert hatte, begleitete die Besichtigungen und Exkursionen mit seinen kenntnisreichen Erläuterungen. Ob Hagia Sofia, Topkapi Palast oder großer Bazar: Stets erfuhr die Gruppe ein paar interessante Zusammenhänge mehr und wurde eingeführt in die Besonderheiten des Istanbul Stadtlebens. Bei einer Busexkursion in den nahegelegenen „Belgrader Wald“, ein typisches Wochenend-Ausflugsziel für die Istanbul Stadter, stand das Thema „Wasser“ im Vordergrund. Unter fachkundiger Führung von Prof. Uslu, Lehrstuhlinhaber für Umweltingenieurwesen an der Bahçeşehir University, besichtigte die Reisegruppe Wasserversorgungsanlagen, die bis in byzantinische Zeiten zurückgehen und heute noch genutzt werden.

Krönender Abschluss der Reise war die Schifffahrt auf dem Bosphorus mit einem wunderbaren Panorama von Wasser, Stadt und Uferpromenaden. Das Reisekonzept, ein anspruchsvolles Reiseangebot mit exklusiven Alumni-Programmpunkten und Kontakt mit einheimischen Alumni, ging auf, wie diese Dankesmail bestätigt: „Nochmals ganz herzlichen Dank für die perfekte Organisation der Reise nach Istanbul! Das war sehr schön! Hotel, Konsulat, Besichtigungen, Ausflug, Schifffahrt: alles ganz prima.“ Bei einem freundschaftlichen Abschied am Münchner Flughafen waren sich die Reisetilnehmer einig: „Auf der nächsten Alumnireise sind wir wieder dabei.“

Annette Marquard-Mois

Fotos von Alumni

Auf eine Anfrage an Ehemalige in Hamburg, Stuttgart und Berlin nach Fotos ihrer Stadt bekamen wir so viele und so hochwertige Aufnahmen geschickt, dass wir in der nächsten Ausgabe weitere veröffentlichen werden.

Herzlichen Dank an alle Fotografinnen und Fotografen!



München - Berlin – Hamburg – Dresden – Oberpfaffenhofen ...

Alumni öffnen Türen für Alumni

„Der Besuch bei den Radiosendern des Bayerischen Rundfunks war äußerst lohnenswert. Bei Bayern 3 konnten wir dem Moderator des Nachmittagsprogramms live im Studio über die Schulter blicken. Beim anschließenden Gespräch mit TUM-Alumnus Uli Wenger gewannen wir einen Eindruck von der Radiowelt mit ihren heutigen Herausforderungen und neuen Entwicklungen, zum Beispiel der Webpräsenz. Rundum eine gelungene Unternehmensbesichtigung!“

Tatjana Wunderlich, Mentee im TUM-Mentoring-Programm

So oder so ähnlich könnte das „Türöffnen“ aussehen. In Hamburg öffnete ein Alumnus die Türen zu seinem Arbeitsplatz, einem tierhautverarbeitenden Betrieb. Die Alumni erlebten die Führung als „echte Horizonterweiterung“ und beendeten den Abend in geselliger Runde in einem Restaurant. In Berlin ist eine Führung bei Rolls Royce in Planung. In Dresden geht es im Mai zu Wein und Bier: Ein Alumnus öffnet die Türen zu seinem Weingut, ein anderer zu der Traditionsbrauerei, in der er als erster Braumeister arbeitet. In Oberpfaffenhofen öffnen zwei Alumni die Türen zum Galileo Kontrollzentrum und zum Deutschen Raumfahrtkontrollzentrum.

Anmeldung unter: www.tum.de/alumni/plattform



Mentees beim Bayerischen Rundfunk. Im Vordergrund: Moderator Jürgen Kaul und Tatjana Wunderlich.
Foto: Finger

Wollen Sie Türen öffnen?

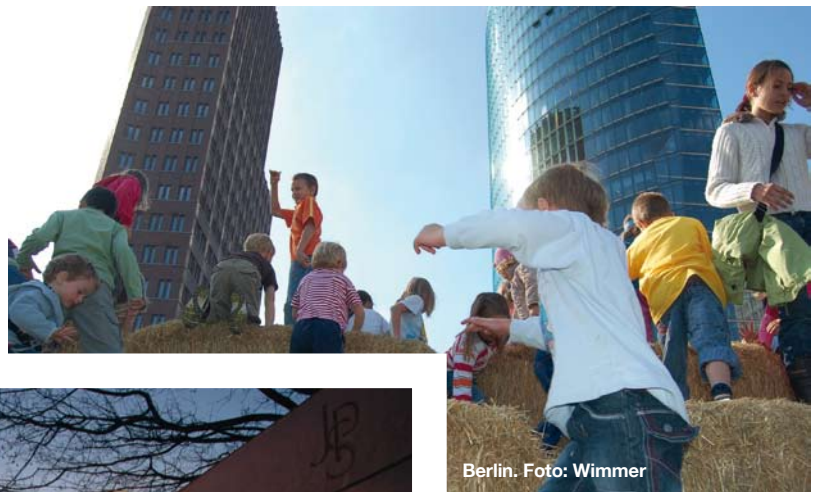
Kontakt:

Stefanie Menner, 089.289.22186

menner@alumni.tum.de



Stuttgart. Foto: Schröder



Berlin. Foto: Wimmer



Hamburg. Foto: Kruse-Brandao



Hamburg. Foto: Tiefenbacher

TUM Career Service und Alumni – eine Erfolgsgeschichte mit Fortsetzung

Laut einer Umfrage verdanken mehr als die Hälfte der TUM Alumni ihre erste Anstellung Kontakten durch Praktika, Freunde, Familie oder die TUM. Der TUM Career Service bietet Ihnen auch nach dem Studium individuelle Unterstützung und Begleitung rund um die Themen Beruf und Karriere sowie die Möglichkeit, sich in diesem Bereich zu engagieren.

Viele von Ihnen geben ihre Berufserfahrungen bei unseren Veranstaltungen weiter und nutzen die Gelegenheiten zur Vernetzung. Alumni nehmen persönliche Beratungstermine wahr, kommen zu unseren Veranstaltungen, informieren sich auf unserer Homepage, abonnieren unseren „Newsletter für Ihre Karriere“ oder unseren „Newsletter für Unternehmen“, suchen Stellenangebote in unserer Job- und Praktikabörse oder stellen selbst Stellenangebote ein.

Die Vernetzung von Studierenden, Alumni und Unternehmen ist uns ein wichtiges Anliegen und Ihr Engagement ist hier beispielhaft. Dafür herzlichen Dank!

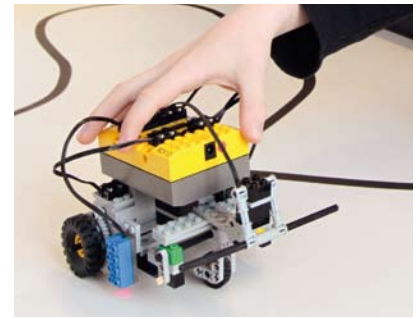
Aktuell suchen wir Alumni, die Interesse daran haben, im Rahmen unserer Veranstaltungsreihe „Karrierepfade in der Architektur, im Bauwesen, in den Sportwissenschaften, im Maschinenwesen usw.“ über ihren Berufsweg und ihre aktuelle Tätigkeit zu berichten.

Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen!

Kontakt:

Simone Stein, 089.289.22138

stein@zv.tum.de, www.tum.de/career



TUM Alumni treffen Studierende in Marokko

Im Rahmen des jährlichen "German Days" an der Al Akhawayn University in Ifrane/Marokko (AUI) fand im November ein Treffen von TUM Alumni mit marokkanischen Studierenden statt.

Prof. Dr. Ahmed Legrouri, Dekan der School of Science and Engineering an der Al Akhawayn University und Dipl. Ing. Amine Siba, beide Alumni der TUM, stellten interessierten Studierenden die Möglichkeiten vor, an der TU München zu studieren. Die engagierten Alumni erzählten auch von ihren persönlichen Erfahrungen und begeisterten die Studierenden für die TUM. Der Abend wurde durch die Gesangseinlagen von Malika Ryad abgerundet und vom AUI Chor beschlossen.



Engagierte Alumni: Amine Siba (links außen) und Ahmed Legrouri (rechts außen). Foto: Legrouri

Es ist nie zu früh – Angebote für den Alumni-Nachwuchs

Programme für den Alumni-Nachwuchs gibt es an der TUM schon seit 2000, wie z.B. Robotics Workshops oder Kinderbuchlesungen, Kinderprogramme auf Alumniveranstaltungen wie die Besichtigung der Feuerwehr in Weißenstephan und vieles mehr.

Einen wahren Run erlebten letztes Jahr die Robotics Workshops. Zu zweit bauten die Kinder einen kleinen Roboter und programmierten ihn so, dass er auf einer „Roboter-Rennstrecke“ zum Laufen kam, auf einer schwarzen Linie entlang spurtete, sich drehte und hupte. Einige Roboter lernten sogar das Musizieren. So manches Kind hätte seinen kleinen Roboterfreund am Schluss am liebsten mit nach Hause genommen. Kommenden Sommer werden wieder zwei Robotics Workshops in einer Kooperation mit „TUMlab“ und dem Deutschen Museum durchgeführt. Ferner wird das Angebot um einen Vortrag über „Schattenseiten des Internet - Praktische Tipps zur Vermeidung von Gefahren“ für Schülerinnen und Schüler der 7. bis 9. Klassen und ihre Eltern ergänzt.

Anmeldung: www.tum.de/alumni/plattform

TUM² Tandems fahren gut – das Mentoringprogramm von Alumni für Studierende nimmt Fahrt auf

Im Juni 2010 läuft nach zwei Jahren die Pilotphase des TUM Mentoringprogramms aus. 180 Studierende und Promovend/innen aller Fakultäten konnten sich bisher als Mentees daran beteiligen.

In der neuen Phase, die im Juli startet, setzen wir vor allem auf Wachstum und Verstärkung. Weit mehr Mentees sollen am Mentoringprogramm teilnehmen können. Dafür werden wir unter anderem ein Patenmodell einführen, um dem Ziel von mehr als 500 Tandems aus Alumni und Studierenden gerecht zu werden.

Die Studierenden und Promovend/innen haben TUM² Mentoring für sich entdeckt. Tragen Sie als Alumna oder Alumnus dazu bei, dass das Angebot zur Persönlichkeitsentwicklung und beruflichen Orientierung noch mehr Studierenden zur Verfügung stehen kann. Unterstützen Sie das Programm nach Ihren Möglichkeiten!

Kontakt:

Peter Finger, Tel. 089.289.22589
finger@alumni.tum.de
www.tum.de/mentoring/tum2



Werden Sie Mentorin / Mentor!



Alumnus Gunter Lenz / USA freut sich über neue Kontakte.

Es war super, Euch alle kennen gelernt zu haben

Von 19. bis 21. Februar trafen sich an der TUM 16 Alumni aus 15 Ländern, um sich zu informieren und auszutauschen. In positiver Arbeitsatmosphäre konkretisierten erfahrene Multiplikatoren und engagierte „Neulinge“ ihre Ideen und Möglichkeiten und entwickelten Strategien, als Multiplikatoren für ihre Alma Mater tätig zu sein.

Gute Erfahrungen aus ihrer Zeit an der TUM hatten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer und wollten sie gerne weitergeben. Besonders die Idee der Alumni als Schnittstelle zwischen Universität und Studieninteressierten stand im Zentrum der Überlegungen.

Den Alumni war wichtig, Studieninteressente an die richtige Stelle vermitteln zu können und persönliche Kontakte zur TUM für sie nutzbar zu machen. Inhaltliche Impulse für den Workshop kamen von einem Postdoc aus Spanien, einer Studentin aus Mexiko und mehreren TUM-Mitarbeiterinnen. Vertreten waren das Welcome Office, die Studierendeninitiative TUMinternational, die Studienberatung und Alumni & Career. Geleitet wurde der Workshop von Katrin Herbert/ Studienberatung und Dr. Julia Meyer/ Alumni & Career.

„Der Workshop war eine sehr erfreuliche Erfahrung, Ich schätze die Möglichkeit, Kollegen aus verschiedenen Ländern und Fachrichtungen zu treffen. Wir haben an dem Ziel gearbeitet, Studierenden einer Region Argumente zu liefern, die sie davon überzeugen, an einer Universität mit akademischer Exzellenz zu studieren. Die jungen Leute meines Landes sollen die Möglichkeit haben, eine enorm positive, gewinnbringende Erfahrung zu machen – wie ich zu meiner Zeit.“

Jorge Blanco (TUM Alumnus Elektrotechnik 1967) in Costa Rica tätig als Unternehmer, Hochschuldozent und ehrenamtlich, z.B. als Leiter der Kommission „Erneuerbare Energien“ der Deutsch-Costaricanischen Industrie- und Handelskammer.



Fotos: facesbyfrank





Weiterbildung 2010/2011

Executive MBA Programs
Certificate Programs
Open Enrollment Programs
Customized Programs



Sollten Sie hier keine Postkarte vorfinden, fordern
Sie einfach unverbindlich Informationsmaterial an:

Telefonnummer: 089/28928474

Oder besuchen Sie uns im Internet:
www.eec.wi.tum.de

BRÜCKNER
GROUP

Wir sind

mit technologisch anspruchsvollen und zukunftssträchtigen Produkten weltweit führend im Bereich des Maschinen- und Anlagenbaus. Schwerpunkt der Brückner-Gruppe in Siegsdorf sind komplette Produktionsanlagen und schlüsselfertige Fabriken für die Kunststoff-Verarbeitung.

Wir suchen (m/w)

ABSOLVENTEN DER FACHRICHTUNGEN

- Elektro-/Informationstechnik
- Mechatronik
- Maschinenbau
- Kunststoff-/Verfahrenstechnik
- Produktionstechnik

PRAKTIKANTEN UND DIPLOMANDEN

Wir erwarten

- Fundierte Ausbildung
- Bereitschaft zu längeren Auslandsreisen
- Gute Englischkenntnisse

Sind Sie interessiert?

Dann rufen Sie uns bitte unter der Telefonnummer 086 62 / 63 - 9627 an oder senden Sie uns Ihre schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf.

E-Mail: hr@brueckner.com

Wir bieten

- Abwechslungsreiche Aufgaben
- Entwicklungsmöglichkeiten
- Internationales Umfeld
- Leistungsgerechte Bezahlung
- Gute Sozialleistungen

Weitere Stellenangebote
finden Sie auf unserer Homepage:
www.brueckner.com



BRÜCKNER
BRÜCKNER
SERVTEC

KIEFEL
A Member of Brückner Group

Wir freuen uns auf Ihre
Bewerbung:

**Brückner Maschinenbau
GmbH & Co.KG**
Königsberger Straße 5-7
D-83313 Siegsdorf
Tel. +49- 8662/ 63 - 9627
hr@brueckner.com

TUM Alumnireise 2010

Dresden, Meißen und Umgebung Eine Reise für Leib und Seele

Mittwoch 12. Mai bis Sonntag 16. Mai

Das Elbtal und die Stadt Dresden, die wortmalersich „Elbflorenz“ genannt wird, sind reich an kulturellen, künstlerischen und kulinarischen Schätzen. Erleben Sie die Fülle dieser Region und die Gastfreundschaft unserer Alumni.

- Spaziergänge durch Dresden mit Führungen durch TUM Alumni: Prof. Thomas Will (Lehrstuhl für Denkmalpflege TU Dresden), Prof. Dorothea Becker und Thomas Strauch-Stoll (Architekt/-in und Stadtplaner/-in)
- Kellerführung, Schlossführung und Weinprobe mit Schlossherr und Weingutbesitzer TUM Alumnus Dr. Georg Prinz zur Lippe
- Brauereiführung in Radeberg durch den 1. Braumeister und TUM Alumnus Udo Schiedermaier
- Weitere Führungen in Freiberg, Pillnitz, Meißen
- Dampfschiffahrt auf der Elbe in die Sächsische Schweiz
- Kammerkonzert auf Schloss Proschwitz
- Möglichkeit zum Besuch der Semperoper

Anfragen an:

Annette Marquard-Mois, Tel 089.289.25013, marquard@alumni.tum.de

Exklusiv mit
Angeboten
von Alumni
für Alumni

Und was machen Sie im Mai?

Eine frühzeitige Anmeldung wird wegen der begrenzten Anzahl der Reiseplätze empfohlen. Unser Reiseveranstalter ist die IOS GmbH mit Ansprechpartnerinnen Anja Hopf und Carmen Mehburger.

Anmeldung: www.ios-reisen.de

Reisepreis 685 € pro Person DZ; 795 € EZ
incl. Reisebus, 4*Hotel, Frühstück, festlichem Willkommensmenü, Weinprobe, Elbschiffahrt, Führungen, Eintritte, Kammerkonzert
www.tum.de/alumni/veranstaltungen/reisen





Ich will etwas entwickeln, wofür ich den Technik-Oscar bekomme

Diesen Plan äußerte der TUM Alumnus und außerplanmäßige Professor Dr. Reimar Lenz vor längerem in einer Mail, worauf er die Antwort bekam, er habe wohl ein paar Gläschen Wein zuviel getrunken. Weit gefehlt: Dieses Jahr ging ein Oscar in der Kategorie Technik an Reimar Lenz und seine Kollegen Michael Cieslinski und Bernd Brauner von der Münchner Firmengruppe ARRI (Arnold & Richter Cine Technik). Die Academy verlieh dem Pionier der digitalen Fotografie die Auszeichnung für seine maßgebliche Beteiligung an der Entwicklung des Film-Scanners ARRISCAN. Mit Hilfe dieses Scanners lässt sich analog aufgenommenes Kinofilmmaterial mit hoher Schnelligkeit, Präzision und Bildschärfe digitalisieren.

Sie sind jetzt seit einer Woche wieder zurück aus Beverly Hills. Wie wars' denn?

Da die Faschingsferien genau vor der Verleihung lagen, konnte neben meiner Tochter auch noch die schulpflichtige Tochter meiner Lebensgefährtin die ganze Woche mitkommen. Das Schönste war also die Damenriege, die alle mächtig stolz auf mich waren. Bei meiner Dankesrede bin ich ziemlich lang am Rednerpult hängen geblieben.

Welchen Rahmen hatte die Verleihung?

Es war ein Galadinner an runden Tischen im Beverly Wilshire Hotel, moderiert von der Schauspielerin Elizabeth Banks, ein gewisser Hollywoodglamour war schon gegeben. Da es sich um ein sogenanntes black-tie-event handelte, brauchte meine Frau ein Abendkleid. Deshalb war das Ganze auch so teuer.

Wie viele Technik-Oscars wurden verliehen?

Dieses Jahr wurden die Plaketten an 15 Gruppen verliehen mit jeweils ein bis vier Einzelpreisträgern.

Ist der Technik-Oscar überhaupt ein Oscar?

Genau genommen ist es ein Academy-Award. Die Academy gibt es seit 1927, den Oscar seit 1929 und den Technik-Oscar seit 1931. Die Academy heißt ganz bewusst „Academy of Motion Picture Arts and Sciences“, also Kunst und Wissenschaft. Bis 1974 wurden die Preise gemeinsam vergeben. Da waren dann die Filmschauspieler und die langweiligen Ingenieure zusammen. Eine Zeitlang hat man die Verleihung an die Ingenieure in die Werbepausen getan und irgendwann auf einen anderen Tag verlegt.

Zu Ihrer Erfindung, dem ARRISCAN: Ist in der Qualität zwischen einem herkömmlichen Film und einem digitalisierten Film ein ähnlicher Unterschied feststellbar wie zwischen Schallplatte und CD?

Bei der Digitalisierung gibt es keinen Informationsverlust, alle Informationen auf dem Film werden komplett übertragen. Allerdings tut man dem Signal schon einiges an. Was analog als geschmeidige Kurve daher kommt, wird in digitale Informationen zerhackt. Auf einem Film sind noch mehr Informationen drauf, zum Beispiel das Korn, das entsteht, weil ein Silberkristall nur ein- oder ausgeschaltet sein kann. Nun ist die Frage, ob das Korn zum Film gehört, ähnlich wie das Kratzen oder Rauschen auf der Schallplatte. Da beim Digitalisieren das extrem feine Korn nicht komplett erfasst bzw. geglättet wird, tut man zum Schluss manchmal digital Korn künstlich wieder drauf. Unsere Augen mögen das; das Korn macht den Film etwas lebendiger.

Warum wird nicht gleich mit der Digitalkamera gefilmt?

Man nimmt nach wie vor den Film analog auf, weil er die Wirklichkeit besser aufnimmt als eine Digitalkamera.

Anfangs haben Sie die Entwicklung des ARRISCAN durch Ihre Kameraerfindung finanziert. Was war die Produktidee?

Ich war auf einer Fotogrammetrie-Konferenz in Kyoto 1988 und dort kam mir die Idee, wie man die Auflösung von Sensoren durch mikroskopische Verschiebungen sehr stark vergrößern kann. Der Sensor wird sozusagen sachte gewakelt, böse Kollegen nennen das „Parkinson-Kamera“. Das wurde eine Produktidee, weltweit die einzige Kamera, die mit dieser hohen Auflösung ruhende Aufnahmen machen kann, z.B. für die Werbung, für Kataloge etc.

Sie sind außerplanmäßiger Professor an der TUM. Was lesen Sie?

Jedes Wintersemester halte ich die Vorlesung „Videometrie und digitale Fotografie.“ Seit die digitale Fotografie mit im Titel ist, habe ich etwa 40 Hörer, das ist gut; denn die Vorlesung ist kein Pflichtfach.

Wie ist der Kontakt mit den Studierenden?

Ich gebe meine Kenntnisse gern weiter und da das Fach kein Pflichtfach ist, kann ich die Vorlesung locker gestalten. Die Aufmerksamkeit ist insgesamt gut. Ich erzähle wohl auch interessante Geschichten über Film und ähnliches und versuche, meine Vorlesungen möglichst anschaulich zu gestalten, Anwendungen aufzuzeigen usw.

Was bedeutet Netzwerken für Sie?

Ganz einfach: Kontakte pflegen. Es kommt doch öfter vor, dass man eine Information braucht und sich an Kollegen erinnert, die weiterhelfen können. Wenn die Kontakte dann funktionieren, ist man wohl ein guter Netzwerker.

Was ist Ihr Lieblingsfilm?

Da gibt es viele. Ich habe Lieblingsregisseure, z.B. die Cohen-Brüder. Eigentlich sind meine Lieblingsfilme Komödien. „Is was, Doc“ mit Barbara Streisand ist hinreißend. Und „Manche mögen's heiß“ mit Marilyn Monroe.



Wir gratulieren!

100 Jahre – Herzliche Glückwünsche!



Zum 100. Geburtstag am 1. Mai 2010 gratuliert die TUM ihrer Alumna Annelise Eichberg (Architektur 1934) an dieser Stelle herzlich und wünscht weiterhin viel Freude und Gesundheit!

Als Annelise Eichberg 1910 in Wuppertal geboren wurde, herrschte noch Kaiser Wilhelm. Als sie zwei Jahre alt war, versank die Titanic im Nordatlantik und als sie vier war, brach der Erste Weltkrieg aus. Die Frauen, die damals im fortschrittlichen Bayern schon studieren, aber noch nicht wählen durften, trugen bodenlange, bis zum Hals zugeknöpfte Kleider und mussten ihre Ehemänner um Erlaubnis fragen, wenn sie einen Beruf ausüben wollten. Es gab kein Radioprogramm, keinen Tonfilm und kein Penicillin und es erschien unvorstellbar, dass Männer demnächst über den Atlantik, geschweige denn zum Mond fliegen könnten.

Im Jahre 1929 bestand Frau Eichberg ihr Abitur und ihr Berufswunsch war ebenso klar wie ungewöhnlich für eine junge Frau: Architektur studieren in München. 1930 – 34 saß Annelise Eichberg als einzige Frau unter 80 männlichen Kommilitonen von morgens früh bis nachts um zehn entweder in Vorlesungen oder auf ihrem Platz im Übungssaal.

Dipl.-Ing. Annelise Eichberg, die 1945 die Aufräumarbeiten an der schwer kriegsgeschädigten TH organisiert und gleichzeitig den Lehrbetrieb an der Fakultät aufrecht erhalten hatte, blieb bis 1952 an der TUM und konzentrierte sich danach ganz auf den Aufbau des gemeinsamen Architekturbüros mit ihrem Ehemann Werner Eichberg, der als Professor an der TUM tätig war. Die Eichbergs schlossen ihr Architekturbüro, als ihr letzter Auftrag für das Klinikum Großhadern erfüllt war. Da waren sie beide 74 Jahre alt.

Bis heute ist Frau Eichberg sehr eng mit ihrer Alma Mater verbunden. Sie kommt nach wie vor zu jedem Dies Academicus, auf jedes Alumni Forum, ist Mitglied im Bund der Freunde der TUM und pflegt als aktive Alumna enge Kontakte zu mehreren TUM-Einrichtungen.

Hoffnung für die deutschen Alpinskifahrer

Seit November 2009 betreut **Karlheinz Waibel (TUM Alumnus Sportwissenschaft für Leistungssport 1996)** die deutschen Alpinskifahrer und konnte in dieser Zeit bereits einige Erfolge verbuchen. Waibel, genannt „Charly“, ist seit 1996 für den DSV tätig, erst als Disziplinstrainer, dann als Konditionstrainer, die letzten sechs Jahre als Wissenschaftskoordinator und jetzt als Trainer der Alpinski-Herren.

Seine neue Aufgabe erfordert viel Engagement, alleine die Zusammenstellung des Trainingsstabs nahm viel Aufmerksamkeit in Anspruch. Für die Saisonvorbereitung überlegte sich Waibel neue Strategien. Unter anderem war die Mannschaft bei minus 120 Grad in der Kältekammer. Der neue Trainer möchte sein Team zu mehr Risikobereitschaft motivieren. Felix Neureuther, Nummer eins im Männerkader, findet das gut: „Ich war von Anfang an begeistert von Charly. Man fühlt sich wohl, im deutschen Team zu fahren.“ Im Training stellte Waibel die Frage: „Was macht einen Rennfahrer aus?“ Die Antworten waren nicht immer die, die er hören wollte. „Manchen geht das Rennfahrer-Gen ab“, sagt er und meint damit das „Unbedingt-Gewinnen-wollen“. Karlheinz Waibel will im alpinen Skisport die deutschen Herren wieder in die vorderen Ränge bringen. Auf diesem Weg konnte sein Schützling Felix Neureuther im März 2010 große Schritte machen, indem er im heimischen Garmisch-Partenkirchen seinen zweiten Weltcup-Sieg holte. Ein gutes Omen für die dort stattfindende Alpine Ski-WM 2011. Die TUM wünscht dem neuen Trainer und seinem Team viel Erfolg!



„And the winner is ...“

... **TUM-Alumnus Professor Dr. Franz Josef Gießibl (Physik 1988)**, Inhaber des Lehrstuhls für Experimentelle und Angewandte Physik an der Universität Regensburg, für die Erfindung und Entwicklung eines Sensors, der Oberflächen mit atomarer Auflösung abtasten kann. Die Karl Heinz Beckurts-Stiftung zeichnete im Dezember 2009 in der Münchner Residenz den Wissenschaftler mit dem Karl Heinz Beckurts-Preis aus. Der Preis in Höhe von 30.000 Euro wird für herausragende wissenschaftlich-technische Leistungen vergeben, von denen Impulse für die industrielle Innovation ausgegangen oder zu erwarten sind.

„Mit dem Preis würdigen wir in diesem Jahr zwei hervorragende Forschungs- und Entwicklungsergebnisse, die als echte Innovation den Weg in die Anwendung geschafft haben und großen gesellschaftlichen Nutzen versprechen“, so der Stiftungsvorsitzende Prof. Dr. Günther Wess.

Mit seiner Erfindung schafft der Preisträger die Voraussetzung für ein hoch auflösendes Mikroskop. Sein Sensor wird heute schon in zahlreichen Bereichen eingesetzt, so etwa bei der dreidimensionalen Abbildung chemischer oder der Messung elektrostatischer Kräfte.



Der Vorsitzende der Karl-Heinz Beckurts Stiftung Prof. Dr. Günther Wess übergibt den Preis an TUM Alumnus Prof. Dr. Franz Josef Gießibl. (v.l.n.r.) Foto: K-H-B-Stiftung

TUM Alumnus wird Minister in Rumänien



Der 38-jährige **TUM Alumnus Dr. Daniel Funeriu** wurde diesen Januar zum Minister für Erziehung, Forschung, Sport und Jugend der neuen liberaldemokratischen Regierung Rumäniens ernannt.

Dr. Funeriu kam 2006 an die TU München, nachdem er wissenschaftliche Erfahrungen in Japan, in den USA und bei Nobelpreisträger Prof. J.-M. Lehn in Frankreich gesammelt hatte. An der TUM leitete er ein „Marie Curie Excellence-Team“ in der Fakultät für Chemie als Forschungsinitiative der Europäischen Union. Seine Forschungsarbeiten befassten sich mit Grenzfragen der anorganischen und biologischen Chemie. Vorübergehend war er auch Mitglied des Europäischen Parlaments.

TUM-Präsident Herrmann gratulierte dem neuen Minister zu seiner Berufung „in ein politisches Amt, dessen Zuständigkeitsbereich von eminenter Bedeutung für die Integration eines starken Rumäniens in ein Europa der Regionen ist.“ Dr. Funeriu könne mit den Pfunden seiner wissenschaftlichen Anerkennung und seiner internationalen Verbindungen nunmehr für sein Land werben, so Herrmann. Er vereinbarte mit Funeriu den Ausbau der bestehenden Allianz zwischen der TU München und rumänischen Universitäten sowie ausgewählten Schulen. Die TUM ist seit etwa 15 Jahren an der deutschsprachigen Ausbildung von Bauingenieuren in Temeswar beteiligt und verfügt heute über ein starkes Netzwerk in Rumänien. Minister Dr. Funeriu bleibt der TU München als „Affiliated Professor“ weiterhin verbunden und betreut einige Doktorarbeiten auf seinem Fachgebiet.

Eine Familie – eine Universität

Eine besondere Auszeichnung für die beste Studienabschlussarbeit über selbstbestimmte Motivation im gymnasialen Biologie- und Chemieunterricht erhielt im Sommer 2009 **TUM Alumna Kathrina Rutzinger**. Mittlerweile hat sie ihr Referendariat an einem Münchner Gymnasium begonnen – der Beginn einer typischen Karriere im Hause Rutzinger.

Eine Familie, zwei Generationen, vier Lehrer, eine Universität. Sowohl Vater Oberstudiendirektor i.R. Ernst Rutzinger, Abschlussjahrgang 1967, als auch seine Söhne Ernst Stefan und

Franz (Abschluss 1994 und 1999) haben wie ihre Schwester an der TUM Lehramt studiert. Ernst Rutzinger ist stolz darauf, diese Familientradition begründet zu haben: „Mit meiner persönlichen Biografie und meiner Familie stehe ich gerade für die positive Grundausbildung: Schule ist schön. Schule ist gut. Lehrer zu sein ist in Ordnung.“ Nicht nur dem Beruf, auch seiner Alma Mater ist der begeisterte Pädagoge treu geblieben und nimmt daher seit über 25 Jahren eine Tätigkeit als Zweitprüfer in Pädagogik und Psychologie an der Technischen Universität München wahr.



Eine Lehrerfamilie: Der pensionierte Oberstudiendirektor Ernst Rutzinger (2. v. links) freut sich, dass seine drei Kinder auch den Beruf des Lehrers gewählt haben und damit glücklich sind. Sohn Ernst Stefan Rutzinger (1. v. links) unterrichtet Englisch und Informatik an der Berufsschule und Berufsfachschule Traunstein, Franz Rutzinger (1. v. rechts) unterrichtet Mathematik und Physik an der FOS/BOS in Landshut und Preisträgerin Kathrina Rutzinger begann im September an einem Münchener Gymnasium als Referendarin. Foto: Rutzinger

Wir gratulieren!

Energie mit Zukunft



Die Preisträger des SAG Awards 2009, der im Rahmen der VDE-Veranstaltung „Junges Forum“ verliehen wurde (v.l.n.r.): Hauke Basse (2. Platz), Martin Lödl (1. Platz) und Til Kristian Vrana (3. Platz).

Für die Zukunft plant die EU, das europäische Energienetz zu vereinheitlichen und dadurch einen Energiebinnenmarkt für die Europäische Union zu schaffen, der auf die Verknappung der Ressourcen und den steigenden Druck auf rohstoffträgerarme Länder wie Deutschland reagieren kann.

In Hinblick auf diese Entwicklung ging der mit 5.000 Euro dotierte erste Platz des SAG Awards 2010 an den **TUM-Studierenden Martin Lödl** für seine Abschlussarbeit zur Analyse von Versorgungsnetzen.

In ländlichen Gebieten ist eine Verstärkung der Versorgungsnetze notwendig, während Stadt- und Industrienetze die so gewonnene Energie

ohne Ausbaumaßnahmen aufnehmen können. Martin Lödl hat in seiner Arbeit anhand von Referenznetzen den Einfluss des weiteren Zubaus untersucht und die notwendigen Investitionen für die Referenznetze anhand von Netzausbauvarianten abgeschätzt. Die SAG prämiiert jährlich gemeinsam mit dem Verband der Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik e.V. (VDE) herausragende Abschlussarbeiten rund um die Fragen der Energie- und Übertragungstechnik mit dem SAG Award. Die SAG will damit den Wissenstransfer zwischen Hochschulen und Unternehmen fördern und junge Akademiker bei ihrem Karrierestart unterstützen.

Vorleserin gesucht?



TUM Alumna Angi Schall

hat eine schauspielerische Ausbildung und ist seit ihrem Ruhestand wieder als Vorleserin aktiv.

Gerne liest sie auf Anfrage ehrenamtlich vor interessiertem Publikum oder auch für TUM Alumni, die selbst nicht mehr lesen können. Wenn Sie in Schule, Bibliothek, Krankenhaus o.ä. eine Lesung anbieten wollen oder z. B. für Senioren oder Kinder eine Vorleserin suchen, dann wenden Sie sich einfach per Mail bei:

schall@fs.tum.de

Eine Leseprobe gibt es unter:
www.wer-hoert-angi-gerne-zu.de

Zimmer frei?

Internationale Gäste der TUM suchen Wohnraum.

Sie haben ein Zimmer oder eine Wohnung frei oder verreisen für längere Zeit und suchen einen Zwischenmieter? Die TUM sucht immer wieder Wohnraum zur Miete oder Zwischenmiete für internationale Gastwissenschaftler/-innen. Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Frau Dengel vom International Office der TUM.

Ein herzlicher Dank der TUM geht hier an die zahlreichen Alumni, die nach dem Aufruf im letzten Newsletter bereits Wohnraum zur Verfügung stellen konnten.

Kontakt: Marie Dengel, International Office,
accommodation@zv.tum.de

Anleitung zur Blütenexplosion



“Gardeners, we’re all control freaks” (Noel Gielegheem). Diesen und andere gärtnerische Gedanken greift **TUM Alumna Maria Sansoni-Köchel** in ihrem neuen Werk “Kübelpflanzen – Das Handbuch der schönsten Arten für Balkon, Terrassen und Wintergarten” auf. Der ungewöhnliche Stil des Handbuchs lehnt sich an die amerikanische Fachliteratur an: Mit Zitaten, manchmal auch kritisch oder ein bisschen provokant, mit poetischen Beschreibungen und Wortspielen. Mit ihren ausführlichen Pflanzenportraits macht die Autorin auf Pflanzen neugierig, die exotischen und fremdländischen Flair in Gärten und auf Balkone bringen. Die genauen Pflegeanleitungen führen den Leser an die besondere Pflege von Kübelpflanzen heran und beschreiben, wie die Diven unter den Pflanzen zur wahren Blütenexplosion gebracht werden können.

Maria Sansoni-Köchel trat in die Fußstapfen ihres Vaters, TUM Emeritus Prof. Bruno Sansoni, und studierte an der TUM Gartenbau. Mittlerweile leitet sie die Familiengärtnerei, deutschlandweit bekannt als Fachgärtnerei für mediterrane und subtropische Pflanzen. Sansoni-Köchel hält Vorträge im In- und Ausland. Fernsehzuschauer kennen sie aus QUERBEET und aus ARD-BUFFET. Im Juni 2010 wird Maria Sansoni-Köchel mit dem Bickelpreis der HS Weihenstephan für besondere Leistungen im Bereich Gartenbau ausgezeichnet.

Unternehmerische Universität – unternehmerische Alumni

Ein erklärtes Ziel der Technischen Universität München ist es, die Anwendung unternehmerischer Prinzipien in Hochschulgestaltung und Wissenstransfer zu fördern. Damit auch junge Forscherinnen und Forscher diese Prinzipien kennen lernen und für sich nutzen können, hat **TUM Alumnus Dr. Gunnar Brink** verschiedene Konzepte und Erfolgsmethoden für Selbstmanagement, wissenschaftliches Publizieren und Vortragen, wirkungsvolles Schreiben von Anträgen, gewandte Starts in der Industrie, Tätigkeiten im Patentwesen, Prinzipien des Gründens eines Spin-offs, Teamaufbau, Kundenmanagement, Preisgestaltung und vieles mehr in seinem praxisorientierten Werk „Forschungsmanagement für den täglichen Gebrauch“ zusammengestellt, erschienen im März 2010.

Für das Schreiben des Vorworts ließ sich Hans-Jörg Bullinger, Präsident der Fraunhofer-Gesellschaft und „Manager des Jahres 2009“ (Manager Magazin) begeistern.

Dr. Gunnar Brink studierte an der TUM Physik und promovierte 1995. Hiernach übernahm er an der TUM die Betreuung der Kooperationsstelle für Forschungszusammenarbeit von Quebec und Bayern sowie die Koordination des Forschungsverbundes „Kraftwerke des 21. Jahrhunderts“. Seit 2005 ist er zudem im Vorstandsstab der Fraunhofer-Gesellschaft tätig und betreut die Fraunhofer Informations- und Kommunikationstechnologie-Institute.



München im Rundumblick



Panoramabilder zeichnen sich durch die Abdeckung eines großen Betrachtungswinkels aus. Von einem exponierten Gebäude aus wird das sich bietende Panorama als breitformatiges Bild gemalt oder fotografiert. Auch in der Theresienstraße stand an der Stelle des heutigen TUM-Nordbaus ein solches Panoramagebäude.

Der Architekt und **TUM Alumnus Franz Schiermeier** brachte im Dezember 2009 ein Grundlagenwerk zur Kunstform der Panoramabilder heraus. Auf neun Fotopanoramen der Stadt München, die jeweils nur 30 cm breit, aber ca. 2 m lang sind und zwischen 1826 bis 2009 entstanden, kann der Betrachter die städtebauliche Entwicklung Münchens sehr deutlich nachvollziehen. Die Publikation „Panorama München – Illusion und Wirklichkeit“ besteht aus einer Mappe mit obigen Fotopanoramen und dem Begleitbuch „München als Zentrum der Panoramamalerei“ mit zahlreichen großformatigen Abbildungen der Panoramagebäude und Ateliers, der Gemälde, der Ausstellungspakete und den Biographien von etwa siebzig Panoramamalern.

Buchautor und Verleger Franz Schiermeier studierte an der TUM bis 1981 Architektur und war von 1994 bis 2002 wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Entwurfsmethodik und Baukonstruktion.



Alumni suchen Alumni

Alumnus Udo Schiedermair, Studiengang Dipl. Braumeister, Beginn WS 88/89, lädt alle Consemester herzlichst zum Semester-treffen von 16. bis 18. April 2010 in Böblingen ein!

Gastgeber ist Brauereibesitzer Werner Dinkelaker. Es erwarten Sie unter anderem „Quatschen, Biertrinken und Abendessen“ im Brauhaus der Schönbuch Bräu, Brauereiführung, Stadtbesichtigung und die „Live-Musiknacht“ in 20 Kneipen.

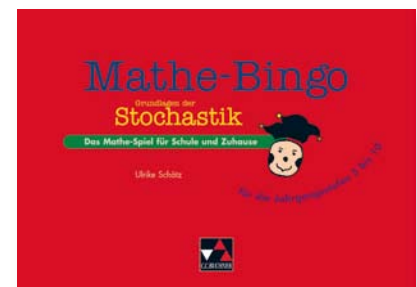
Infos und Kontakt (auch für künftige Treffen!):
u.schiedermair@radeberger-gruppe.de

Schulmathematik wachgeküsst!

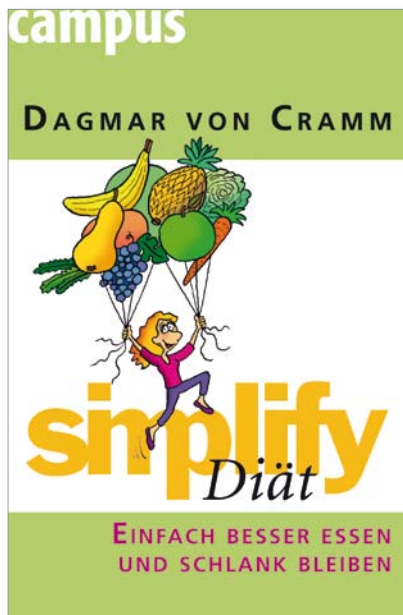
Mathematik zählt nicht bei allen Schülern zu den Lieblingsfächern. Im Gegenteil: Stochastik, Geometrie oder Brüche bringen manche Jugendliche im Schulunterricht zur Verzweiflung.

TUM Alumna Stud.-Dir. Ulrike Schätz (Mathematik 1960) möchte mit ihren Büchern diese Situation verändern: „Die Schulmathematik wird von vielen Schülern als hässlicher, nutzloser Frosch wahrgenommen. Sie könnte sich aber als der eleganteste und schönste Prinz herausstellen, wenn die Lehrer sie nur aus der richtigen Perspektive zeigen würden.“ Um diesem Ziel näher zu kommen, hat die engagierte Oberstudienrätin mittlerweile die außerordentliche Anzahl von 81 Werken veröffentlicht. Noch für 2010 sind 14 weitere Titel in Planung. In erster Linie ist die Reihe „delta – Mathematik für Gymnasien“ zu nennen, die – in unterschiedlichen Regionalausgaben – bislang für Bayern, Baden-Württemberg, Hessen und Niedersachsen erschienen ist. Ulrike Schätz war von Anfang an dabei und maßgeblich an der Konzeption und Realisierung beteiligt. Der Band „delta 5“ für die 5. Jahrgangsstufe der Gymnasien in Bayern wurde im Jahr 2004 von der MUE (Mathematikunterrichtseinheitende) e. V. mit dem Preis „Das mädchenfreundliche Mathematikbuch“ ausgezeichnet.

Ihr jüngstes Produkt ist das Mathe-Bingo „Grundlagen der Stochastik“ für die Jahrgangsstufen 5 bis 10, ein Spiel zum Blättern mit robuster Spiralbindung. Die Autorin zu ihrem neuesten Werk: „Der Einsatz des Mathe-Bingo soll ein Arbeiten mit Kopf, Herz und Hand im Team ermöglichen und mit Spaß zum Erfolg führen!“ Ulrike Schätz wird auch weiterhin eine Lanze für die Mathematik brechen. Die Schülerinnen und Schüler danken es ihr.



Einfach besser essen!



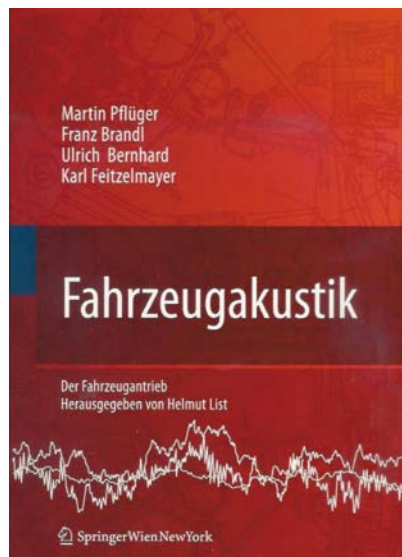
Eine Kochbuchautorin unter den 100 wichtigsten Frauen Deutschlands? **TUM Alumna Dagmar von Cramm** ist eine der erfolgreichsten Ernährungswissenschaftlerinnen der Bundesrepublik, hat mehr Kochbücher veröffentlicht, als sie selbst tragen kann, und kam 2008 auf besagte Liste der wichtigsten Frauen Deutschlands.

Demnächst erscheint das neueste Buch der Erfolgsautorin: „Simplify Diät – Einfach besser essen und schlank bleiben.“ Entgegen dem Titel geht es nicht um eine weitere Diät, sondern um Maßnahmen gegen den Jojo-Effekt mit „Mutmacher-Qualität“. Dazu die Autorin: „Übergewicht ist ein gesamtgesellschaftliches Problem. Diäten helfen nur kurzfristig. Ohne Selbstdisziplin und Wissen haben viele Verbraucher in der Überflussgesellschaft keine Chance. Das Buch gibt eine Anleitung, sich in jeder Hinsicht von Ballast zu befreien.“ Dies beginnt beim Entrümpeln des Ess- und Einkaufsverhaltens, des Kühlschranks und der Schreibtischschublade. In kleinen Schritten kommt sich der Leser bzw. die Leserin auf die Schliche und macht sich frei von Zwängen und dicken Gewohnheiten.

Zu guter Letzt

Am 17. März erreichte uns folgende erfreuliche Mail. „Endlich ist es soweit! Vorgestern Nachmittag kamen 14 TUM-Alumni zusammen im Hause des Vereins isländischer Diplomingenieure und haben eine TUM-Alumni-Gruppe Island gegründet.“ Nun suchen die Initiatoren weitere Alumni in Island.

Brummen als Wettbewerbsvorteil



In vielen Ländern der Erde ist Lärm sehr belastend und Immissionsschutz ein großes Thema. Wegen der hohen Mobilität in der heutigen Zeit ist eine der Hauptquellen für Lärm das Automobil. Daher hat sich die Fahrzeugakustik zu einem Wettbewerbskriterium entwickelt, auf das die Automobilindustrie viel Aufmerksamkeit verwendet.

Mitautor Dipl.-Ing. Karl Feitzelmayer (TUM Alumnus Maschinenwesen 1963) ließ die Erfahrungen aus 37 Berufsjahren in der Nutzfahrzeugentwicklung bei MAN in das Buch einfließen, auch die anderen Autoren sind „alte Hasen“ in der Branche: „Zwischen Kollegen aus der Forschung bei der AVL GmbH Graz, dem früheren Versuchschef bei Opel und mir entstand der Gedanke, zum Thema Fahrzeugakustik ein Buch zu schreiben.“ Das im Januar 2010 erschienene Buch wendet sich an Interessierte aus Wissenschaft, Technik und Management und soll Grundlagen vermitteln, die es dem Leser erlauben, anschließend nach Wissensdurst und Bedarf tiefer in die einzelnen Themengebiete wie Simulation, Messtechnik usw. einzusteigen. Was hört ein Mensch mit seinen Ohren? Selten einzelne Geräuschkomponenten, vielmehr ein komplexes Gesamtgeräusch. Eine globale Betrachtung aller Teilschallquellen ist erforderlich, um beschreiben zu können, was das menschliche Ohr auf der Straße oder innerhalb eines Fahrzeuges vom Fahrzeuggeräusch wahrnimmt.

TUM Alumni in Island, bitte melden
Sie sich bei Dipl. Ing. Bergur Jónsson (bergur@centrum.is) oder Dipl. Ing. Gunnar Torfason (vg@simnet.is)!

Impressum

KontaktTUM erscheint im Selbstverlag zweimal im Jahr, Auflage 31.000

Herausgeber

Prof. Dr. Dr. h.c. mult.
Wolfgang A. Herrmann
Präsident, Technische Universität München

Redaktion

Annette Marquard-Mois

Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe

Peter Finger, Gerlinde Friedsam, Tim Lauer,
Annette Marquard-Mois, Stefanie Menner,
Simone Stein,

Interviews

Annette Marquard-Mois

Adresse

Technische Universität München
Alumni & Career
80290 München
Tel +49.89.289.25013
Fax +49.89.289.22870
marquard@alumni.tum.de

Layout

ediundsepp Gestaltungsgesellschaft,
München

Herstellung

Druckerei Joh. Walch GmbH & Co
86179 Augsburg

Fotos

Wenn nicht anders angegeben:
TUM Alumni & Career

Anzeigenverwaltung

TUM Alumni & Career
© by Technische Universität München

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur in Absprache mit der Redaktion. Gezeichnete Beiträge geben die Meinung der Autoren wieder.

ISSN 1868-4092

Netzwerken für die Zukunft. TUM. Das Netzwerk.

Spendenkonto:

Staatsoberkasse Bayern
für TUM · Konto Nr. 24866
Bayerische Landesbank
BLZ 700 500 00

Bei Spenden bitte als Verwendungszweck angeben:
PK 000 701 391 750



Neue Kräfte für den Fortschritt.

Innovative Technologien sind dazu da, um weiter entwickelt, realisiert und optimiert zu werden – im Dienste des Menschen und seiner Umwelt. Die Stadtwerke München (SWM) eröffnen Ihnen beste Möglichkeiten, nicht nur die Zukunft an der Isar mitzugestalten, sondern auch Ihre eigene. Möchten Sie Ihre Qualifikation in eines der größten Energie- und Infrastruktur-Unternehmen Deutschlands mit rund 7.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie 4,7 Milliarden Euro Umsatz einbringen? Reizt es Sie, mit Engagement und Neugier an neuen Lösungen mitzuwirken? Dann finden Sie Ihre Herausforderung in einem zukunftsorientierten Unternehmen, das wie kaum ein zweites für das München von heute und morgen steht.

Professionals (m/w)

Hochschulabsolventen (m/w)

Verfasser von Abschlussarbeiten (m/w)

Praktikanten (m/w)

Elektrotechnik (und Informationstechnik), Energietechnik/-wirtschaft, Maschinenbau, Versorgungstechnik, Verfahrenstechnik, Physikalische Technik, Bauingenieurwesen, Wirtschaftsingenieurwesen, Mechatronik, (Wirtschafts-) Informatik

Wechseln Sie jetzt in die aufregende Praxis im täglichen Umgang mit innovativen Technologien. Als Mitglied der Initiative „Fair Company“ bieten Ihnen die SWM faire Chancen statt falscher Versprechungen. Dazu gehören fundiertes „Training on the job“, fordernde Projekte und fachliche Herausforderungen. So unterstützen wir Sie bereits während Ihres Praktikums oder Ihrer Abschlussarbeit bei Ihrer beruflichen Orientierung. Blicken Sie hinter die Kulissen von Innovation und Technologie. Werden Sie über unsere Programme SWM Talents bzw. SWM Top Talents schon als Studierende/r ein SWM FutureCandidate. Absolventen und Professionals finden bei uns den direkten Einstieg mit allen Möglichkeiten, sich individuell weiter zu entwickeln.

Freuen Sie sich auf ein kompetentes kollegiales Umfeld und attraktive Vergütung. Bewerben Sie sich bitte unter der Kennziffer P-KT-SS10. Ausführliche Informationen erhalten Sie von Frau Christa Rösner (Studenten m/w) unter Tel.: 089/23 61-51 15 bzw. vom Talent-/Personalmanagementteam (Absolventen/Professionals m/w) unter Tel.: 089/23 61-21 64.

Stadtwerke München
Christa Rösner
Personalstrategie/Personalmarketing/
Personalkommunikation
Emmy-Noether-Straße 2 | 80287 München
E-Mail: roesner.christa@swm.de
Weitere Infos: www.swm.de/karriere

Stadtwerke München
Talent-/Personalmanagementteam
Emmy-Noether-Straße 2 | 80287 München
E-Mail: initiativbewerbungen@swm.de
Weitere Infos: www.swm.de/karriere



**Von der Zukunft reden alle.
Sie entwickeln sie mit.**



Mit welchem Antrieb fährt das Automobil von morgen? Wie ist es mit seiner Umgebung vernetzt? Und wie bewegt es sich klimaneutral von A nach B?

Entwickeln Sie gemeinsam mit uns die besten Antworten!

Informationen – auch zu unserem neuen Graduate Trainee Programme – und weitere Stellenangebote finden Sie auf:

www.bmwgroup.jobs

BMW Group

